

Ostdeutsche Presse.

WOJEW
IM DR.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Urbani in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 195.

Bromberg, Freitag, den 21. August.

1903.

Nur 67 Pf.

Kostet diese Zeitung für den Monat September bei allen Postanstalten. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfranken bestellt werden und kostet monatlich frei ins Haus nur 70 Pf., abgeholt nur 60 Pf. bei Vorauszahlung. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Beamtentum und Handwerk.

Der Eisenbahnbeamten-Haushaltungsverein in Kassel hat die Begründung einer eigenen Bäckerei beschlossen und ist darin von der Eisenbahndirektion insofern unterstützt worden, als ihm ein Grundstück zu mäßigen Pachtpreisen zur Verfügung gestellt wurde. Auf eine Beschwerde der Kasseler Geschäftsleute und insonderheit der Bäcker, hat das Ministerium geantwortet, daß es nicht in der Lage sei, dem erwähnten Vereine die Errichtung einer eigenen Bäckerei zu unterlagen. Wenn die „Deutsche Tageszeitung“ dazu bemerkt, daß der Minister freilich eine gesetzliche Handhabe zur Unterjagung der von dem Vereine geplanten Bäckerei nicht besitzt, daß er aber sehr wohl in der Lage wäre, den Verein in nachdrücklicher Weise auf die sozialpolitischen Nachteile einer derartigen Gründung aufmerksam zu machen, so können wir ihr nur rechtgeben. Zudem wird man in der nachtheiligen Überlassung eines Grundstücks seitens der Eisenbahndirektion eine Ermüdung zu dem von den Beamten geplanten Vorhaben erblicken müssen, einerlei ob der Pachtzins angemessen oder besonders billig ist. Ob Kasseler Bahnbeamte eine Bäckerei errichten oder nicht, davon wird an sich die Lage des Handwerks in Deutschland gewiß nicht abhängen. Betrachtet man den Vorgang aber vom allgemeinen Standpunkte, so wird man anerkennen müssen, daß man in Deutschland immer mehr darauf hinzielt, daß das Beamtentum wirtschaftlich einen Staat im Staate bildet. Was die größte Körperschaft anbelangt, die die Armee, so bringt eine Garnison den Gewerbetreibenden heutzutage auch nicht annähernd mehr den Nutzen, den sie ihnen vor 50 Jahren gebracht hat; die wirtschaftliche Abschließung, oder wenn man es milder ausdrücken will, die wirtschaftliche Selbstständigkeit der Truppenteile ist eine viel größere geworden. Auch die Offiziere bringen allenfalls nur den Hausbesitzern etwas ein, während die Gewerbetreibenden dadurch, daß die Offiziere allerlei feinere Getränke und Nahrungsmittel, Uniformstücke, Reiseartikel und dergleichen vom dem Warenhaus für Armee und Marine beziehen, leer ausgehen.

In der Ostmark kommt man durch die Förderung der Errichtung von Beamtenhäusern auch noch dahin, selbst den Hausbesitzern den Gewinn, der ihnen aus der Vermietung von Wohnungen erwächst, zu entziehen. Wenn man aber noch, wie das Kasseler Beispiel zeigt, die Beamten damit vorzugehen, Massennahrungsmittel selbst herzustellen, so bleibt für die bürgerlichen Gewerbetreibenden rein nichts mehr übrig. So gut wie die Beamten in Kassel eine Bäckerei errichten, könnten sie anderswo eine eigene Brauerei einrichten; ihre Kopfzahl ist stark genug, um die Produktion einer mittleren Brauerei aufzunehmen. Zu der direkten Schädigung, die den bürgerlichen Gewerbetreibenden dadurch erwächst, daß sie das Beamtentum als Konkurrenz verlieren, kommt nun noch der weitere Nachteil, daß es bei diesem Konkurrenzverluste nicht bleibt, weil auch Verwandte und Freunde der Beamten von der größeren Billigkeit der Waren, die durch derartige genossenschaftliche Institutionen erzielt wird, Nutzen ziehen. Oder glaubt man, beispielsweise, daß es nur Offiziere und Beamte sind, welche die Waren der betreffenden Warenhäuser erhalten? Dem Eisenbahnbeamten, der ja in der Regel keine persönlichen Einkünfte bezieht, wie dem Beamten überhaupt, wäre an und für sich eine Verbilligung des Einkaufs seiner verschiedenen Bedürfnisse wohl zu gönnen. Auf der anderen Seite aber muß daran festgehalten werden, daß gerade der Beamte, der sein Gehalt von der Allgemeinheit empfängt, es auch der Allgemeinheit wieder im Austausch zurückgibt. Das ist ein gesunder und selbstverständlicher wirtschaftlicher Kreislauf, und die Unterbindung dieses Kreislaufs dadurch, daß das Beamtentum durch eigene wirtschaftliche Gründung das von der Allgemeinheit empfangene Geld ihr nicht wieder zurückgibt, erscheint ungesund.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 20. August.

über die Reisen des Kaisers in nächster Zeit verlautet folgendes: Der Kaiser wird vom 20. bis 22. August Schloß Wilhelmshöhe vorübergehend verlassen und sich nach dem Truppenübungsplatz Mtengradow begeben, wo in den Tagen große Kavallerieübungen stattfinden. Die vereinigten Trompeterkorps von zehn Kavallerieregimentern, (über 250 Trompeter), mit deren Leitung der königl. liche Musikdirektor Bromme vom Manerregiment Semmings von Treffenfeld (altmärkisches) Nr. 16 betraut ist, werden dann vor dem Kaiser spielen. Am 24. August hält der Kaiser in Mainz eine Truppenjagd ab, wozu Truppen aus Wiesbaden, Darmstadt und Gießen herangezogen werden. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ scheint es fast, als ob der Kaiser noch in diesem Monat eine Reise nach Dänemark zu machen gedächte, denn der Kreuzer „Nymphen“ hat Befehl erhalten, nach einer siebenstägigen Beteiligung an den Herbstmanövern der Flotte sich wieder als Begleitschiff der „Hohenzollern“ bereitzuhalten. Danach ist anzunehmen, daß der Kaiser sich wieder an Bord seiner Yacht einschiffen wird. Es verlautet, daß die „Hohenzollern“ mit der „Nymphen“ und dem „Sleipner“ nach Kopenhagen dampfen wird, wo König Eduard an Bord seiner Yacht aus England eintrifft. Ist letzteres der Fall, dann würde die Reise aber gewiß erst im ersten Drittel des September erfolgen, denn bis dahin will König Eduard in Marienbad bleiben. Der Kaiser würde also erst nach den Kaisermanövern Dänemark besuchen, wenn es sich überhaupt um dieses Reiseziel handelt. — Zur Enthüllung des von der Provinz Westpreußen errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmal in Danzig, die am 21. September stattfindet, trifft der Kaiser dort ein.

Mangel an Oberpräsidenten. Unter diesem Titel schreibt die „D. Volksw. Corr.“: Das nach langer Vakanz nunmehr durch den Grafen Zedlitz wieder besetzte Oberpräsidium der Provinz Schlesien scheint ein Sorgenkind gewesen zu sein. Die Befestigung des Postens durch den bisherigen Oberpräsidenten von Helsen-Kalkau hätte ebenso wie jetzt schon beim Abgange des früheren schlesischen Oberpräsidenten geschehen können, denn bereit wird Graf Zedlitz als Schlesier und schlesischer Grundbesitzer zur Übernahme des Postens von vornherein gewesen sein. Aber man hat nach anderen Personen gesucht und sie nicht gefunden. Die Befestigung der Oberpräsidentenstellen ist überhaupt seit längerer Zeit ein wunder Punkt innerhalb der preussischen Verwaltungsorganisation. Seine Entstehung verdankt das Oberpräsidium in seiner heutigen Gestalt, als oberste Verwaltungsbehörde der Provinzialverwaltung, der Stein-Gardenbergischen Gesetzgebung. Der Zusammenbruch des preussischen Staates bei Jena hatte u. a. auch verschiedene Schäden der inneren Staatsverwaltung bloßgelegt, so die Tatsache, daß die Verwaltungseinheiten der alten Provinzen viel zu groß waren, um von einem Punkte aus durchgreifend regiert zu werden. Man schuf deshalb die Bezirksregierungen mit den Regierungspräsidenten an der Spitze. Andererseits wollte man die alten historischen Provinzen in ihrem Bestande schonen und erhalten, was gewiß berechtigt war. Der Oberpräsident war damals, und noch bis zur großen Verwaltungsreform von 1883, zugleich Chef der Regierung an dem Sitze der Provinzialhauptstadt. Das wurde mit dem Gesetz über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden vom 30. Juli 1883 anders. Es wurde auch hier ein Regierungspräsident geschaffen, so daß seitdem der Oberpräsident nur noch über den Bezirksregierungen steht als Vertreter der obersten Staatsbehörden. Außerdem veraltet er direkt die über den Bereich der einzelnen Regierungen hinausgehenden Angelegenheiten, besonders die Provinziallandtagsachen und hat schließlich die allgemeine Aufsicht über die Behörden der Provinz. Dadurch ist der Oberpräsident etwas anderes geworden, als er ein halbes Jahrhundert vorher war. Er war früher ein unmittelbares Mitglied der staatlichen Provinzialverwaltung und ist heute ein Mittler zwischen staatlicher und ständischer Provinzialverwaltung, eine Art Statthalter oder Provinzialminister. Darin liegen die Schwierigkeiten der Befestigung der Posten. Denn als eine besonders glückliche Lösung dieser Frage können wir es nicht betrachten, wenn immer wieder an die Spitze der Provinzen gewisse Minister, wir wollen nicht sagen, verbrauchte Minister, berufen werden. Das Bestreben, von einem heiß gewordenen Ministerposten nach einem irgendwo frei werdenden oder einem „abgelegten“ Oberpräsidium Ausschau zu halten, ist nicht geeignet weder zur Hebung der Stellung der Minister noch der Oberpräsidenten. Gleichwohl ist heute die Mehrzahl der Oberpräsidenten mit gemeinen Ministern besetzt. Das war nicht die Absicht bei Schaffung der Oberpräsidenten durch die Stein-Gardenbergische Gesetzgebung, noch die der

Verwaltungsreform von 1883. Als Ideal eines Oberpräsidenten wird heute noch vielfach der alte Vinde in Westfalen bezeichnet. In Westfalen geboren, hatte er fast seine ganze Beamtenlaufbahn in westfälischen Landen durchgemacht und kannte die Bedürfnisse derselben von Grund auf. Was er während einer dreißigjährigen Tätigkeit als Oberpräsident der Provinz (1815-1844) geleistet hat, hält sein Andenken in Westfalen noch heute in dankbarer Erinnerung. Er konnte aber nur eine solche Wirksamkeit entfalten, weil er mit der Provinz durch und durch verwachsen war, und weil er sich nach oben hin stets freie Hände hielt. Das würde heute schwer sein. Die Berliner Luft verdirbt die Provinzen. Außerdem kommen heute vielfach Männer in Oberpräsidentenstellen, die sich erst ein Rundreisebillet nehmen müssen, um etwas von der Provinz kennen zu lernen. Das ist bei dem Grafen Zedlitz nicht der Fall und deshalb begrüßen wir seine Ernennung. Aber wie wird es nun mit Helsen-Kalkau? Wird nicht vielleicht wieder ein Fremder in die Provinz geschickt werden müssen. (Inzwischen ist bekanntlich die Kasseler Stelle besetzt. Red.) Wir sagen „müssen“, weil es immer schwerer wird, unabhängige Männer in den Provinzen selbst für das Oberpräsidium zu finden. Die Gründe dafür wollen wir nicht näher erörtern; sie liegen einmal in dem starken Eingreifen der Zentralverwaltung in Berlin, andererseits auch vielleicht in der immer selbständiger werdenden Stellung des Regierungspräsidenten, die allmählich den französischen Präfekten sehr ähnlich werden, besonders nachdem die Abteilung des Innern aufgehoben und ihre alleinige Verwaltung, statt der früheren Kollegialverwaltung, ihm übertragen worden ist. Es ist schließlich doch auch ein Widerspruch, die alten historischen Provinzen mit ihrem landsmannschaftlichen Charakter zu erhalten, aber zu ihrer Leitung Männer von auswärts zu berufen. Der Oberpräsident ist, gerade auch bei der Reform von 1883, als ein Grandseigneur der Provinz gedacht. Gerade deshalb hat man ihn auch von den Geschäften des Regierungspräsidenten entlastet. Die Forderung, bei der Befestigung solcher wichtigen Posten diejenigen Grundsätze nicht außer Acht zu lassen, die bei ihrer Schaffung maßgebend waren, ist deshalb wohl berechtigt.

Dem Vernehmen nach hält die in den letzten Monaten beobachtete Steigerung der Einnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahnen an. Die bis Ende Juli d. J. gegenüber dem ersten Drittel des Vorjahres erzielte Mehreinnahme beläuft sich auf etwa 24 Millionen Mark. Da das Mehr Ende Juni rund 18 Millionen Mark ausmachte, so ist das Mehr, das auf den Juli entfallen ist, auf 6 Millionen Mark anzunehmen. Der Juli hat sich demgemäß auf der Durchschnittshöhe der ersten drei Monate des laufenden Finanzjahres gehalten. Auch die jetzt veröffentlichte Nachweisung über die Mehreinnahme bei der Wechselstempelsteuer läßt die Andauer in der Besserung des Wirtschaftslebens erkennen.

Deutsch-russische „Waffenbrüderschaft“. Das bekannte Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Mladimostof, das die dort stattgehabte „Waffenbrüderschaft“ von deutschen und russischen Matrosen in den höchsten Tönen feierte, konnte selbstverständlich als eine rein private Leistung aufgefaßt werden. Die deutsch-russische „Nowoje Wremja“ druckte als „Telegramm“ nur ab, was vorher im Ministerium des Auswärtigen niedergeschrieben worden war. Damit aber die öffentliche Meinung Europas genauer erfahre, was sich zugetragen hat, nimmt jetzt auch die „Petersburger Zeitung“ das Wort und spricht ganz offen und ungeschminkt von einer Fortsetzung der Politik, die nach dem Frieden von Schimonoseki begonnen habe. Das russisch-deutsch-französische Einvernehmen, mit dem damals dem Vordringen Japans Halt geboten wurde, beweise von neuem seine Kraft, und dann fährt das Blatt mit nachdrücklicher Betonung fort: „Würde damals eine diplomatische Freundschaft geschlossen, so handelt es sich jetzt um die Waffenbrüderschaft“. Solche Worte in einem Organ, das nicht wagen würde, sich ohne Ermächtigung so zu äußern, müssen denn wohl die Aufmerksamkeit rechtfertigen. Augenblicklich ist die Festsetzung Russlands in der Mandchurie die Frucht einer Verständigung zwischen den Kabinetten, die beim Frieden von Schimonoseki zusammengegangenen waren. Man erinnert sich des Aufsehens, das die Stellungnahme des Fürsten Hohenlohe gegen Japan erregte, aber man kann zugeben, daß der Schachzug des dritten Reichstanzlers klug und geschickt war. Denn wenn sich seitdem die deutsch-russischen Beziehungen gebessert, die deutsch-französischen Gegenstände gemildert haben, so ist dies glückliche Ergebnis mit auf die damals eingeleitete ostasiatische Politik Deutschlands zurückzuführen. Der deutliche Hinweis der Petersburger Blätter auf eine Wiederholung der Verhältnisse, die beim chinesisch-japanischen Friedensschluß obwalteten, macht es so gut wie zweifellos, daß zwischen den beteiligten drei Mächten in

bezug auf die Mandchurei ein wichtiger Meinungsaustausch stattgefunden haben muß. Dem Beobachter dünkt es nicht unmöglich, daß sich die Wirkungen auch in den schwebenden Zolltarifverhandlungen bemerkbar machen könnten. Die Sprache der russischen Blätter zeigt, wiewohl hoher Wert dort auf das Verhalten Deutschlands gegenüber den ostasiatischen Machtfragen gelegt wird. Also sind von unserer Seite Freundschaftsdienste geleistet worden, die vielleicht den Anspruch auf Gegendienste begründen. Und warum sollten diese nicht auf dem Gebiete der Wirtschaftsfragen beansprucht werden?

Sozialdemokratische Landtagskandidaturen. Man muß es der sozialdemokratischen Parteileitung lassen, daß es ihr nicht an diplomatischer Begabung fehlt. Eine Reihe sozialdemokratischer Blätter hatte bereits die Namen von Kandidaten für die preussischen Abgeordnetenhauswahlen angeführt, beispielsweise Dr. Quark, Dr. Krons, Rechtsanwält Liebknecht, Bernheim, Bebel usw. und es hatten sich daran Erörterungen über den Nachteil von Doppeltkandidaturen für Reichstag und Landtag geknüpft. Der „Vorwärts“ erklärt nun in einer offiziellen Note, die beiläufig in ihrem Stil in postfischer Weise an offiziöse Regierungsnoten anknüpft („angehängt der Tatsache“ . . . „in Erwägung des Umstandes“ . . . „erscheint es wenig angebracht“ . . .), daß die Partei sich über die Aufstellung von Kandidaten überhaupt noch gar nicht schlüssig gemacht habe. Es komme vorläufig darauf an, in den einzelnen Wahlkreisen sozialdemokratische Wahlmänner aufzustellen und durchzuführen. Sei erst dieses Ziel in einer Reihe von Kreisen erreicht, dann werde die Auswahl der Kandidaten eine Beschwerde machen. Wohl ausgesprochen, Vater Lamormain! Man will also die Parteigrößen nicht einer Blamage aussetzen. Wenn beispielsweise in Breslau oder Berlin eine Säule der Partei aufgestellt würde und siele dann durch, so würden die Gegner der Sozialdemokratie nicht zurück genug sein, zu sagen, daß trotzdem Herr Bebel oder Herr Singer aufgestellt worden seien, die Sozialdemokraten doch nichts hätten erreichen können. Deshalb sollen die Größen, vielleichte auch die Günstlinge der Partei erst in dem Momente hervortreten, wo ihre Sache gesichert ist. Anderenfalls wird man sich wohl mit unbekanntem Größen oder mit erprobten Durchfallskandidaten begnügen. Im übrigen scheint man sich aber in der Sozialdemokratie einige Hoffnung zu machen. Man rechnet auf die Möglichkeit, Frankfurt a. M. und Linden bei Hannover, sowie Solingen zu gewinnen und ein der Sozialdemokratie sehr nachteiliges Blatt verlangt von den Freijüngern nichts Geringeres, als daß sie den Sozialdemokraten nicht nur ein Breslauer Mandat, sondern drei Mandate in Berlin abireten; dafür würden die Sozialdemokraten versuchen, den Freijüngern andere Mandate in der Provinz Brandenburg zu verschaffen. Über das eine Breslauer Mandat ließe sich vom freijünglichen Standpunkt aus insofern vielleichte noch reden, als die Breslauer Mandate notorisch nur mit Hilfe der Sozialdemokraten behauptet werden können. Den Sozialdemokraten aber drei Berliner Mandate abzugeben, wäre eine Handlung des Wahnsinns, da die Freijüngigen bei den Landtagswahlen in Berlin weit aus die stärkste Partei sind; sie haben also zum mindesten Zeit, abzuwarten, ob ihnen die Sozialdemokraten drei Mandate abnehmen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Man hat sich in der Presse lebhaft darüber beklagt, daß genauere Mitteilungen über den Eisenbahnunfall bei Teltow am letzten Sonnabend sehr verspätet in die Öffentlichkeit gelangt sind. Auch von der Eisenbahnverwaltung wird, wie wir wissen, der größte Wert darauf gelegt, daß Umfang und Folgen schwerer Eisenbahnunfälle so bald als möglich bekannt und insbesondere auch die Namen der Verletzten, sobald sie sicher angegeben werden können, durch die Presse verbreitet werden. Entsprechende Vorschriften bestehen seit langer Zeit. Worauf die Verzögerung am letzten Sonnabend zurückzuführen ist, wird die vom Minister der öffentlichen Arbeiten eingeleitete Untersuchung ergeben.

Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus finden, wie die „Neue Politische Korrespondenz“ ankündigt, zu kommen glaubt, am 9. und 16. November, an zwei Montagen, statt. Im Jahre 1898 fanden die Urwahlen am 27. Oktober, die Abgeordnetenwahlen am 3. November statt.

Einer Aufschauung der Bedeutung des Kronrats glaubt eine offiziöse Berliner Darstellung der „Südd. Reichskorr.“ entgegenzutreten zu müssen. Der „Berl. Lokalan.“ hatte bekanntlich berichtet, daß über die Sitzung des Kronrats eine amtliche Veröffentlichung erfolgen werde. Hierauf antwortet die offiziöse „Südd. Reichskorr.“: „Der „Reichsanz.“ hat gar nichts gebracht und wird auch fernerhin schweigen. Die Angabe, der Kronrat habe sich mit der Festsetzung des Termins der Landtagswahlen und der Landtagsversammlung beschäftigt, ist objektiv unrichtig, die in der Presse aufgetauchten Ver-

mündungen über das Schicksal der „großen Kanalvorlage“ haben nur den Wert von Kombinationen. Zum Schluss tritt die „Südb. Reichsforst.“ auch der Unfindigkeit entgegen, daß eine Ministerkrisis bevorsteht. Das Blatt schreibt: „Der Herbst wird kommen, die Blätter werden fallen, aber kein Minister.“ — Hinsichtlich der Kanalfrage gehen heute die Meinungen lunterbunt durcheinander; bemerkenswert ist eine Äußerung, die der freikonservative Abgeordnete Dr. Arendt über die Frage im „Tag“ macht; er schreibt: „Miquel allein konnte den Mittelkanal durchsetzen, mit ihm fiel der Kanal, er ist heute nicht einmal mehr als Konfliktträger denkbar, kein Abgeordneterhaus wird die Verantwortung tragen, den Mittelkanal zu bewilligen.“

Über einen „patriotischen Sozialdemokraten“ berichtet die „Sagener Jtg.“ aus Ohligs. Dort fand am Freitag ein Festessen der Gemeindevorsteher zu Ehren der Einführung eines neuen Bürgermeisters statt. Das Solinger sozialdemokratische Blatt verurteilt mit Stolz, daß die sozialdemokratischen Stadtvorordneten an diesem Festessen nicht teilgenommen haben. Demgegenüber teilt die „Sag. Jtg.“ mit, der sozialdemokratische Stadtvorordnete Raub hat sich nicht nur an dem Festessen beteiligt, sondern der Sozialdemokrat Raub stimmte auch mit Begeisterung in das vom Landrat Dr. Lucas ausgebrachte Kaiserhoch ein und sang mit derselben Begeisterung die erste Strophe von „Heil Dir im Siegerkranz.“

In serbischen Offizierskreisen soll nach einem die Lage in Belgrad in den schwärzesten Farben schildern Bericht des Wiener „Deutschen Volksbl.“ ganz offen die Absicht ausgesprochen werden, den Fürsten Nikolaus von Montenegro ins Land zu berufen und ihm die Krone Serbiens anzubieten. Auch soll bereits eine Deputation dem Fürsten Nikolaus dieses Angebot gemacht und dem Befehl erhalten haben. Jedemfalls siehe Serbien vor einer neuen Krise, und die nächste Zeit schon könne der Welt ein neues Schauerdrama vorführen. König Peter sei bereit, Serbien zu verlassen und habe erst vor einigen Tagen sich geäußert, daß er es „bedauern, Serbiens Boden betreten zu haben, denn das Intrigenpiel serbischer Verschwörer habe er längst im Auslande zu verstehen verlernt.“

Als ein „markantes“ Wort des Papstes teilt die „Germania“ eine Äußerung mit, die dieser jüngst auf eine Anfrage getan. „Erwarten Sie“, sagte Pius X., „nichts Neues, Sensationelles von mir. Sagen Sie allen, daß ich bete und mich orientiere.“ Im Anschluß hieran wird der „Germ.“ weiter mitgeteilt, daß die Entscheidung aller wichtigen Sachen an der Kurie bis Oktober vertagt ist.

Über die Vorgänge am Balkan wird aus Konstantinopel, 18. d. M. gemeldet: Nach gestrigen Erhebungen wurde die bulgarische Landbevölkerung des Wilajets Monastir, welche sich den Banden angeschlossen, auf 10 Tage unter der Vorpiegelung angeworben, daß in dieser Zeit die Entscheidung über Mazedonien durch europäische Intervention erfolgt sein werde. Nachdem inzwischen 15 Tage verfloßen sind und die Vorpiegelungen sich nicht bewahrheitet haben, beginnt nach türkischen Angaben der Abfall der irrgelenteten Bevölkerung, und es haben in den Kreisen Rastoria und Dibra sowie auch an anderen Orten Unterwerfungen stattgefunden. — Der italienische Vorkämpfer machte gestern, wie kürzlich die übrigen Vorkämpfer, neuerlich Schritte bezüglich eines wirksamen Schutzes der Konjulu in Mazedonien. Im dritten Korpsbereich Saloniki beträgt die Gesamtstärke der konzentrierten Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Spezialwaffen ca. 170 000 Mann, wodurch man bei geschickter Führung auch einer ausgedehnten Bewegung gewachsen wäre. — Die aus Sofia verbreiteten Nachrichten über Bandenverfälle sind teils falsch, teils maßlos übertrieben. Nach türkischen Angaben wurde die in einem Ort des Kreises Kruschovo umzingelte einige hundert Mann starke Komitee-Bande teils vernichtet, teils gefangen. Ein Teil flüchtete. Die Gefangenen wurden nach Monastir gebracht. Über die in Murisobdo (Monastir) und in einem Orte im Kreise Korina umzingelte Komitee-Bande sind keine neuen Nachrichten eingetroffen. — Nach türkischen Berichten aus Monastir vom 15. d. Mts. versuchte eine 200 Mann starke Bande eine türkische Ortschaft im Bezirke Sorowitsch in Brand zu stecken. Die türkischen Truppen verfolgten die Bande, der es jedoch gelang, zu entkommen. Im Orte Bofcaza (Bezirk Korina) kam es zu Zusammenstößen zwischen Truppen und einer Bande, die ein Dorf durch Dynamitbomben fast vollständig in Brand gesteckt hatte, von den türkischen Truppen aber unter beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen wurde. — Die gestrigen Wiener Blätter veröffentlichten in einem Privattelegramm einen Brief Sarafows aus Sofia an die Direktion der orientalischen Bahnen, worin der Generalstab des Revolutionskomitees von Mazedonien und Adrianopel die Direktion verständigt, daß der Aufruf zur Befreiung der christlichen Bevölkerung Mazedoniens und Adrianopels von der türkischen Herrschaft neuerdings beschlossen wurde. „Da wir“, heißt es in dem Briefe, „hierbei notwendig gegen die Eisenbahnen werden Intendanten verüben müssen, bitten wir die Direktion, aus Menschlichkeitsgründen keine Reisenden auf den orientalischen Bahnen aufzunehmen, damit keine unnützen Opfer zu beklagen sind.“ — Nach einem anderen Privattelegramm wurde in Moidin in das Haus des Kaufmanns Gerkow eine Bombe geschleudert, wodurch drei Personen getötet wurden. — Aus Brizrend in Belgrad eingetroffenen Nachrichten zufolge sind die türkischen Truppen zum erstenmal über den Ort Spuma, das Zentrum des albanesischen Aufstandes, hinweg gekommen. Sie brachten 200 Albaner gefangen nach Brizrend. Die Hauptanführer seien jedoch geflüchtet. — Der französische Deputierte Pressens hat dem Minister des Innern, Delcassé brieflich mitgeteilt, daß er an ihm eine Interpellation über die Ereignisse in Mazedonien richten werde, wenn die Kammer wieder zusammengesetzt sei. — Der Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ in Saloniki gibt in dem Wiener Blatte ein sehr trübes Bild der Lage, indem er schreibt: „Es steht schlecht, sehr schlecht. Die Direktoren der orientalischen Bahnen sind in Verzweiflung. An einem und demselben Tage fand bei

schiffen vertragen kann. Und die Sache geht weiter, das Dynamit spielt seine Rolle fort. Die Bomben kommen und explodieren, Brücken, Kanals, Waghäuser und Stationsgebäude fliegen in die Luft. Was macht aber die Türkei? Nichts oder beinahe nichts. Die maßgebenden Leute haben den Kopf verloren, sie wissen nicht mehr, was sie tun und lassen sollen. Es herrscht vollständige Anarchie. Der Wali trifft irgend eine Anordnung, der Militärkommandant hebt sie wieder auf. Ein Verwaltungschef sagt „ja“, der militärische Befehlshaber „nein“. Die Untergebenen wissen nicht mehr, wem sie gehorchen sollen, sie werden hin und her gehetzt und verlieren die Geduld. Es beginnt bereits Demoralisation einzureißen, und die allgemeine Auflösung droht den allgemeinen Zusammenbruch herbeizuführen. Zwischen Simiti Pascha und dem Großwesir, der alle Maßregeln des Generalinspektors zu hintertreiben sucht, sollen auch ernste Differenzen bestehen. Wohin wird das führen? Wir stehen vor einer unbekanntem schrecklichen Zukunft. Mittlerweile stehen der Handel und alle Geschäftstätigkeit still. Die armen Kaufleute sind in Verzweiflung, ihre Kapitalien haben sie im Innern festgelegt, und ihre Schuldner sind meist Bulgaren, in deren Händen der ganze Handel Mazedoniens sich befindet. Man kann ohne sie nichts unternehmen, sie machen Geschäfte im Regen und Sonnenschein, sie machen Krieg und Frieden, und leider herrscht gegenwärtig ein blutiger, erbarmungsloser Krieg. Die Türkei mühte sich endlich selbst aufzurichten und etwas Energie an den Tag legen. Die Muselmanen haben die Geduld verloren und befinden sich in fieberhafter Aufregung. Sie wollen wissen, was die Regierung tut wird. Um aus dieser schrecklich kritischen Lage zu kommen, würden die Muselmanen vor keinem Opfer zurückschrecken und selbst einen Krieg als Erlösung begrüßen. Ja, die Mohammedaner wünschen und wollen den Krieg und sehen ihn herbei. Sie haben jetzt genug der Leiden und Demütigungen, und man muß ernstlich befürchten, daß die große Unzufriedenheit, die unter den Muselmanen herrscht, zum offenen Ausbruch kommen wird. Und so kann es sich eines Tages ereignen, daß die Türken, anstatt den Banden entgegenzutreten, sich auf die Seite der Insurgenten stellen und mit ihnen gemeinsame Sache gegen eine Regierung machen, die sich überlebt hat und in sich zusammenzubrechen droht. Die Türkei braucht mehrere Simiti Paschas und mehrere Fehmi Paschas. Wird sie dieselben finden, will sie sie finden? Darin liegt die Lösung der Krise. — In den Kreisen der Berliner Diplomatie wird, wie der „Frank. Kur.“ wissen will, der Ausbruch eines Krieges zwischen der Türkei und anderen Balkanstaaten für völlig ausgeschlossen gehalten. Von einem zu erwartenden Einmarsch russischer und österreichischer Truppen in Mazedonien sei absolut keine Rede. Weiterhin wird den „Münch. Neuesten Nachr.“ aus Berlin telegraphiert: Der Empfang des Vorkämpfers in Konstantinopel, Freiherrn v. Marschall, durch den Kaiser als Wilhelmshöhe wird als politisch bedeutungsvoll betrachtet. Der Vorkämpfer begibt sich demnach auf seinen Posten. Maßgebende Kreise glauben bestimmt, daß die macedonische Angelegenheit sich ohne weitere Komplikationen abwickeln wird. Von Rußland seien solche ebenfalls nicht zu erwarten. Auch in Wien wird diese Anschauung geteilt.

Die neueste Depesche vom Hauptplatz des Aufstandes lautet:

Belgrad, 20. August. Aus Monastir wird gemeldet, daß die bisher von den Aufständischen besetzt gehaltene Stadt Kruschovo von den türkischen Truppen genommen worden ist, wobei mehr als 50 Christen gefallen und 350 Gebäude und die griechische Kirche zerstört wurden. Nach Zeitungsmedlungen aus Sofia soll der Dienst des Orient-Expresszuges eingestellt sein.

Rußland und Japan. Das Neubureau meldet aus Yokohama, 18. d. Mts.: Die letzten Zeitungen in Tokio veröffentlichen Artikel, in denen das russische Vorgehen scharf beurteilt wird. „Nijshimbo“ meint, Japan müsse Korea zeigen, daß seine Gebuld erschöpft sei. „Kokuminshimbu“ dringt darauf, daß die japanische Regierung von Rußland Erklärungen fordere. Beide Zeitungen sind gemäßig.

Wie dem „Liberal“ aus Tanager gemeldet wird, wurde der Kriegsminister Menebi gezwungen, Lazza zu verlassen und sich nach dem Lager des Sultans zu flüchten, da die Aufständischen die Wasserleitungen, welche die Stadt versorgen, abgeleitet haben. In Lazza herrschen Elend und Verwirrung. Der Sultan hat in dem berühmtesten Heiligtum von Fez ein Stieropfer angeordnet, um dadurch die Hilfe Gottes zu erlangen.

Deutschland.

Berlin, 19. August. (Berlin und Karlsruhe.) Die Gerüchte über einen unangenehmen Gegenfall zwischen Berlin und Karlsruhe wollen nicht verfliegen. Unter diesen Umständen gewinnt ein Besuch Interesse, den der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Freiherr v. Nitschowsen, beim badischen Großherzogspaar auf der Insel Mainau abstatet. Der Staatssekretär wurde sofort nach seiner Ankunft von dem Großherzog und noch vor der Frühstückstafel, an welcher er teilnahm, auch von der Großherzogin von Baden empfangen. Die Besprechungen mit dem Staatssekretär wurden auch während des Nachmittags fortgesetzt und gaben dem Großherzog den erwünschten Anlaß, die gesamte Lage unserer gegenwärtigen nationalen Angelegenheiten eingehend zu erörtern. Erst am anderen Tage reiste der Staatssekretär von Mainau ab.

Juba, 19. August. Die Bischofskonferenz wurde heute Abend 7 Uhr mit einem Dankgottesdienst in der Bonifatiusgruft geschlossen.

Oesterreich.

Wien, 19. August. Kaiser Franz Josef ist heute Nachmittag nach Budapest abgereist.

Frankreich.

Paris, 19. August. Der „Figaro“ meldet aus Kalla Marria, eine Abteilung französischer Bergartillerie sei gestern nach Udja abgegangen, um das dort lagende Heer des Sultans einzuzerzieren.

Großbritannien.

London, 19. August. Arnold Forster, der Parlamentssekretär der Admiralität, erklärte in Belfast, er habe, während er früher an den Freihandlungsgläubigen, die von Chamberlain aufgeworfene Frage eingehend studiert, und er sei zu dem Ergebnis gekommen, daß eine sehr große Änderung des jetzigen Systems notwendig sei.

Amerika.

Montreal, 18. August. Ein Kongreß der Handelskammern des Reiches nahm Beschlüsse an, die sich auf die Ausdehnung der Handelsvertragsrechte, Reorganisation des Konsulardienstes mit Rücksicht auf eine Förderung des Handels des Reiches und eine Verbilligung des Postverkehrs periodischer Zeitungen zwischen Großbritannien und den Kolonien. Der Kongreß beriet ferner einen Beschlusbetrag, der sich für die Annahme einer Handelspolitik ausspricht, die auf gegenseitigem Nutzen der in betracht kommenden Teile des Reiches gegründet sei. Ferner soll die Reichsregierung eine besondere Kommission ernennen aus Vertretern Großbritanniens, der Kolonien und Indiens, deren Aufgabe es sei, die Möglichkeiten in Erwägung zu ziehen, wodurch die Handelsbeziehungen mit dem Reich ausgedehnt und gestärkt und der Handel mit dem Auslande erleichtert würde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. August.

* Offene Stellen für Militärwärter. 1. September, bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserlichen Oberpostdirektion in Köslin, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1000 Mark. 1. Oktober, Inowrazlaw, Kreisauschuß, Distriktsbote und Volkshilfsbeamter bei dem Polizeidistriktsamt in Argunau. 660 Mark und etwa 150 Mark nicht pensionsberechtigter Gehühren. 1. September, Poitz, kaiserliche Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Bewerbungen an die kaiserliche Oberpostdirektion in Stettin. 1. Oktober, Naugard, königliche Postanstalt, Aufseher, 900 Mark jährlich und 150 Mark Mietzuschuß oder freie Dienstwohnung.

L. Verbotene polnische Ansichtskarten. Das Beuthener Gericht verbot den Verkauf polnischer Ansichtskarten mit den Bildnissen hervorragender oder in der Geschichte bekannter Frauen. Ferner Karten mit der Silbersepie „Polonia“, und die Karte, welche das alte polnische Königsschloß „Wawel“ in Krakau darstellt, das mit der weiß-roten Flagge geschmückt ist, auf der sich die Aufschrift befindet: „Jeszeze Polska nie zginela.“ (Polen ist Polen nicht verloren.) Das Verbot ist damit begründet, daß diese Postkarten zu Gewalttätigkeiten aufreizen.

nn. Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schankwirte veranstaltete gestern Nachmittag einen Sommerausflug, an dem sich Mitglieder und Gäste äußerst zahlreich beteiligten. Das Ziel war diesmal das inmitten des Waldes gelegene Etablissement Mühlthal. Die Abfahrt erfolgte um 3 Uhr vom Kleinbahnhof in Schleusenau. Nachdem die zahlreichen Passagiere mit vieler Mühe in den Miniaturwagen der Kleinbahn verladen waren, setzte sich der Train leuchtend und pfeifend in Bewegung, während die ebenfalls mit verladene Musikkapelle ihre lustigen Weisen ertönen ließ. Die ziemlich lange Zeit bis zur Ankunft in Mühlthal verging im Fluge unter lebhafter Unterhaltung, bei der natürlich zahllose gute und schlechte Kleinbahnwitze die Hauptrolle spielten. Nach der Landung in Mühlthal erquickte man sich zunächst an Speise und Trank, worauf eine Verlobung der verschiedentlich Gesichtsgegenstände veranstaltet wurde, bei der die meist recht originellen Gewinne lebhafteste Heiterkeit erregten. Obwohl der Himmel bei der Abfahrt drohend bedeckt war und sogar schon ein kleiner Regenschauer herniederging, verzog sich doch bald das dunkle Gewölk, und der Ausflug war vom schönsten Wetter begünstigt, ein Beweis dafür, daß die Herren Gastwirte bei Petrus einen besonderen Stein im Brett haben. So konnte man denn getrost einen Spaziergang in den Wald wagen. Unter Vorantritt der Musikkapelle ging es in paarweis geordnetem Zuge bis zu dem im Bau begriffenen Augenheilmittel, die bereits in ihren Umriszen das zukünftige stattliche Gebäude erkennen läßt. Nach der Rückkehr wurde sodann eine photographische Aufnahme der Gesellschaft gemacht, worauf ein Preischießen für Damen veranstaltet wurde. Nachdem der Vorsitzende unter einer launigen Ansprache den Siegerinnen die Preise überreicht hatte, trat sodann der Tanz in sein Recht, dem sich die Teilnehmer in heiterster Stimmung mit Eifer und Ausdauer hingaben. Gegen 8 Uhr erfolgte sodann die Rückfahrt nach Bromberg. Am Kleinbahnhof ließ sich die ganze Gesellschaft noch einmal in der Konditorei von Venet niedersetzen, wo ein Abschiedstrunk den Abschluß des in jeder Beziehung äußerst gelungenen Ausflugs bildete.

* Vom Fischereiverein. Das Amt als Vorsitzender des Vereins für Fischerei für die Provinz Posen hat Herr Regierungsrat Ehrhardt (nicht Regierungsrat Evers) inne gehabt und jetzt niedergelegt. Die Geschäfte des Vereinsvorsitzenden werden von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Meliorationsinspektor Evers weitergeführt.

Kafel, 19. August. (Auf dem Sandwerfer tag) am vorigen Sonntag war auch die Abwendung eines Telegammens an den Kaiser beschlossen worden. Das Telegamm hatte folgenden Wortlaut: Euer Majestät, dem größten Schirmherrn des Handwerkes, bringen heute Hunderte in Kafel verammelte Handwerker des Regierungsbereichs Bromberg unterwürfige Huldigung dar und erneuern das Gelöbniß unwandelbarer Treue. Gott schütze und segne Ew. Majestät immerdar. H. Berndt, Vorsitzender der Handwerkerkammer, Bromberg, Budjahn, Sekretär. — Aus dem Zivilkabinett des Kaisers ist hierauf folgendes Danletelegamm an Herrn Berndt eingegangen: Schloß Wilhelmshöhe. Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen den dort vereinten Handwerkern für das Gelöbniß der Treue danken. Auf Allerhöchsten Befehl Geh. Rabinetsrat von Lucanus.

A. Weissenhöhe, 19. August. (Radfahrerefest.) Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Radfahrerverein sein Sommerfest. Erschienen waren zu demselben die Radfahrervereine aus Samowisch, Wogrowitz und Negthal. Um 10 Uhr fand Empfang der Gäste im Lokal des Herrn Rej-

kowski statt, woran sich ein Frühstücken und Ausgabe der Festabzeichen schloß. Um 12 Uhr begann das Gartenkonzert und um 1 Uhr woganglozes Mittagessen im Saale. Bei dem nun folgenden Preisforso erhielt der Samowischer Verein mit 9,1 Punkten den ersten Preis und der Negthaler mit 8,4 Punkten den zweiten Preis. Im Hauptrennen auf der Weizenhöhe-Wiesener Chaussee (8 Kilometer) erhielten: 1. Preis Wolfram-Negthal, welcher die Strecke in 15 Minuten zurücklegte; 2. Preis Kühn-Negthal, welcher 15½ Minuten Zeit gebrauchte. Im Lokalrennen (4 Kilometer) erhielt den ersten Preis Lehrer Gryszke; zweiten Preis Kaufmann Wlagns. Beim Trostrennen erhielten Herr Haase-Samowisch und beim Kunstfahren zwei Herren aus Wogrowitz Ehrenpreise.

B. Mogilno, 19. August. (Unterstützungen. Vereinstafel.) Vom Deutschen Kriegerbund-Verein sind an die Kreisriegerverbände Unterstützungen zur Verteilung an die durch den Notstand im Jahre 1901 geschädigten Kameraden (Landwirte) gewährt worden. Dem Kreisriegerverein Mogilno, welcher aus vier Verbänden zusammengefaßt ist, sind 370 Mark zugefallen. Zweck der Verteilung dieses Betrages hielt der Gesamtverband des Kreisvereins unter Vorsitz des königlichen Landrats Dr. Conze am vergangenen Dienstag im Deutschen Vereinshaufe eine Sitzung ab. Es wurden dem Verband Mogilno 125, Tremesien 144, Patosch 58 und Gembitz 43 Mark übergeben. Mit dem auf den Verband Mogilno entfallenden Betrag von 125 Mark sind zwei der Unterstützung bedürftige Landwirte bedacht worden. — Das vom Kriegerverein für künftigen Sonntag in Aussicht genommene Fest muß aus zwingenden Gründen auf spätere Zeit hinausgeschoben werden; auch der Männerturnverein ist gezwungen, das für den 30. d. M. angekündigte Schauturnfest zu verlegen.

Jastrow, 18. August. (Bei der Feier des 300-jährigen Stadtjubiläum) war folgendes Huldigungstelegamm an den Kaiser abgegangen: „Die zur 300-jährigen Jubelfeier der Stadt Jastrow versammelten Bürger und Gäste bringen Ew. Majestät unter dem Gelöbniß unentwegter Treue und Liebe ihre unterwürfige Huldigung dar.“ Hierauf ist folgendes Telegamm eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den Huldigungsgruß der zur 300-jährigen Jubelfeier der Stadt Jastrow festlich versammelten Bürgererschaft gern entgegengenommen und lassen der Stadt auch für die Zukunft Gottes Schutz und Segen wünschend. Auf Allerhöchsten Befehl der Geheime Rabinetsrat von Lucanus.“

U. Guesen, 19. August. (Personalien. Rettung. Unzumutliche Verbrechen.) Dem Bürgermeister a. D. Bach ist die Verwaltung des hiesigen Standesamts ehrenamtlich übertragen worden. Gerichtspräsident Hög ist zum städtischen Rechnungsrevisor ernannt worden. — Die 20 Jahre alte an Epilepsie leidende Tochter des Arbeiters Romanowski fiel heute infolge eines Krämpfeanfalls in den schlammigen Szanograben, aus welchem sie durch ein zufällig vorübergehendes Dienstmädchen zwar besinnungslos aber noch lo rechtzeitig herausgezogen wurde, daß sie alsbald wieder zu sich kam. — Ein hiesiges Dienstmädchen ist heute unter dem Verdacht, ihr uneheliches Kind alsbald nach der Geburt getötet zu haben, verhaftet worden.

Dolzig, 18. August. (Automobilunfall.) In einem geradezu rasenden Tempo fuhr heute Vormittag zwei Herren auf der von Kosten durch das Dorf Szgodrochowo führenden Chaussee. Das Automobil fuhr zwischen das vom Felde kommende Rindvieh und zermalmte buchstäblich eine dem Wirt Kuberka gehörige Färse im Werte von 150 Mk. Nur mit Not flüchteten die Rinder und suchten das Vieh bei Seite zu treiben. Es kam lediglich dem Glück zugeschrieben werden, daß nicht mehr Unheil angerichtet wurde, da die Chaussee gerade in jener Zeit sehr belebt war. Die Herren Automobilfahrer kümmerten sich nicht darum, sondern fuhrten in einem noch schnelleren Tempo davon. Eine strafrechtliche Verfolgung der Automobilfahrer dürfte sehr angezeigt erscheinen. Leider sind die beiden Herren als auch die vorgeschriebene Bezeichnung des Kraftwagens unbekannt. („Post.“)

Johannisburg, 17. August. (Einer Räuberbande) treibt seit einiger Zeit in unserem Kreise ihr Wesen. In Goullonsdorf bei Drngallen erbeutete die Bande u. a. 100 Mark Geld. Dem Abbaubehälter Volkowski in Drngallen sind eine größere Anzahl Kleidungsstücke, Wäsche, Schmuckstücke, eine Uhr, 48 Mk. bares Geld, drei Brote usw. gestohlen worden. In der folgenden Nacht wurden dem Besitzer Ziehe in Neu-Drngallen sämtliche Silbergegenstände geraubt. In der Nacht vom 14. d. Mts. wurde in den Laden des Kaufmann Otto Volkowski in Johannisburg eingebrochen. Die Diebe schleppten die sogenannten amerikanische Kasse, die einen Zentner Gewicht hat und 30 Mk. Wechselgeld enthielt, nach dem Brombergischen Garten, wo man versuchte, sie mit dem Spaten zu öffnen. Die Bande hält sich bei Tage in den Wäldern verborgen und ist bewaffnet. Der Anführer ist von starkem Körperbau. Am 12. d. Mts. gelang es dem Oberwachmeister Schulz aus Bialla, am Kalfschker Gutspark einer verdächtigen Person habhaft zu werden. Der Verhaftete ergriff jedoch die Flucht und hinterließ einen Sack mit fast allen Herrn Ziehe gestohlenen Silbergegenständen.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 19. August. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist der Orientalist, Honorarprofessor Geheimrat Friedrich Dieterici gestern im 83. Lebensjahre gestorben. La Göt. St. Andrs, 19. August. Kapellmeister Weingartner hat hier im Auftrag der Mutter Deutschlands im Geburtshause Verließ, einen Kranz niedergelegt. Weingartner ist dabei selbst der Gegenstand herzlicher Ehrungen geworden. Am Abend wurde ihm von der Bevölkerung ein Fackelzug gebracht.

Briefkasten.

H. in Sch. Rechtfich sind Sie nicht verpflichtet, das Mädchen vor Ablauf der Vertragszeit zu entlassen.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörung.	Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
--	---

Kufekes Kindermehl

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. August.

Spielplan der Sommertheater. C h i u m. Auf die heute Abend bei ermäßigten Preisen und zum letzten Male in Szene gehende Schwanenritzt...

Das Spielplan der Sommertheater. C h i u m. Auf die heute Abend bei ermäßigten Preisen und zum letzten Male in Szene gehende Schwanenritzt...

Auf der Vogelweise macht sich nach wie vor ein reges Leben und Treiben bemerkbar. Seit gestern haben sich den Vorführungen noch Liebhaber...

In den Anlagen in der Nähe des Bahnüberganges der Friedrich-Wilhelmstraße treibt sich seit einiger Zeit Gefindel herum, durch welches oft die Spaziergänger belästigt werden...

Vom Humpelshen Fesche. Bekanntlich weist der Bauungsplan des Humpelshen Fesches eine Verbindungsstraße auf, die von der Johannisstraße...

Zur Warnung. Der Teil des das Schlachthaus mit dem Bahnhof verbindenden Schienenstranges vom Fleischhof Weg bis zum Viehhof...

Nachhänge. In vergangener Nacht gegen 3 Uhr passierten die Bahnhofstraße mehrere Personen, die etwas laut waren...

Crime a. P., 19. August. Militärisches. Heute passierte das 140. Infanterieregiment aus Znowyaslav, das von Bromberg aus bis...

Strelno, 18. August. (Ein schlechter Scherz.) welcher unter Umständen auch als Mordversuch angesehen werden könnte, ist, wie dem „R. B.“ von hier berichtet wird, an dem Schuttmacher Theodorius Samacajil zu Lubzisz von bisher nicht ermittelten Personen verübt worden...

Strelno, 18. August. (Für seine Kohheit schwer gestraft) und beinahe ums Leben gekommen ist dieser Tage der 18jährige landwirtschaftliche Arbeiter Rypczynski aus Markowitz. Er sollte ein Paar Pferde vor den Erntewagen spannen und als ihm eines der noch jungen, arbeitsungehobenen Tiere nicht gleichgültig barieren wollte...

Strelno, 18. August. (Für seine Kohheit schwer gestraft) und beinahe ums Leben gekommen ist dieser Tage der 18jährige landwirtschaftliche Arbeiter Rypczynski aus Markowitz. Er sollte ein Paar Pferde vor den Erntewagen spannen...

Wässrige Pferd erst recht störrisch, sprang rückwärts, schlug aus und trat den Rypczynski so heftig ins Gesicht, daß ihm mehrere Vorderzähne herausflogen und er blutüberströmt zusammenbrach...

Znowyaslav, 19. August. (Daß der eigene Sohn Schmiere steht) wenn ein anderer seine Eltern befehlen will, dürfte wohl nicht allzu häufig vorkommen. Dieser Tage ereignete sich, dem „R. B.“ zufolge, hier ein solch tief betrübender Fall...

Kruschwitz, 18. August. (Flüchtig.) Festgenommen wurde in der vergangenen Woche in dem Dorfe Pieski durch einen Gendarmen der von der Staatsanwaltschaft in Bromberg steckbrieflich verfolgte Arbeiter Kiblenki...

Wollstein, 18. August. (Eine höhere königliche Lehranstalt) und zwar eine Realschule, wird demnächst hier ins Leben treten. Dem Leiter der jetzigen höheren Privatknabenschule ist bereits genehmigt worden...

Thorn, 18. August. (Geschenk für die Uberschwemmten.) Den durch das Hochwasser geschädigten Besitzern der Niederung sind auf dem Landratsamt Geldgeschenke ausgeteilt worden: einige Besitzer, die fast alles verloren haben, erhielten bis zu 600 Mark, andere 400, 300, 200 und 100 Mark...

Matow, 17. August. (Naturfelsenheit.) An dem Baum des Gemüsegartens des Landratsamts steht ein Baum, welcher zweierlei Laub trägt, und zwar findet man an ihm Blätter, die mit Eichenblättern Ähnlichkeit haben, und an denselben Zweigen Blätter, welche wie Kirschenblätter aussehen...

Granden, 19. August. (Ein Parteitag der Sozialdemokraten) des Ostens wird, voraussichtlich unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Haase-Königsberg, ausgangs September in Granden stattfinden.

Marienburg, 19. August. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich gestern Abend am Bahnübergang der Marienauer Bahn bei Nikolaiten. Der Großschleppermeister Henze aus Marienwerder verlor beim Passieren des Bahnüberganges, da die Laterne kurz vorher ausgelöscht war, den Weg und stürzte mit seinem Fuhrwerk die Böschung hinab...

Danzig, 19. August. (Festprogramm für die Denkmalsenthüllung.) In der Konferenz, welche heute Mittag unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Dönn stattfand, wurde folgendes vorläufige Festprogramm zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal entworfen: Die Enthüllungsfest findet bei feierlicher Beleuchtung statt...

Zoppot, 18. August. (Todesfall.) In dem hohen Alter von fast 86 Jahren starb gestern der frühere Amtsvorsteher von Zoppot, Rechnungsrat Siebenfreund. Früher Gerichtsbeamter, hatte er als Pensionär vor etwa zwei Jahrzehnten Zoppot zu seinem Ruhemohlsitz erwählt. Nach dem Abgange des früheren Amtsvorstehers Hoffmann wurde Siebenfreund zum Gemeindevorsteher von Zoppot erwählt, mit welchem Amt auch das des Amtsvorstehers verbunden war...

Glabing, 18. August. (Verhafteter Unhold.) Seit einiger Zeit sahndete man auf einen Mann, der sich in der Nähe von Kinderpielplätzen in verdächtiger Weise zu schafften machte. Gestern ist nun, dem „Sel.“ zufolge, der Kenner Klein von hier, ein früherer Besitzer aus der Niederung, in dem Augenblicke verhaftet worden, als er im Begriff war, ein fünfjähriges Mädchen auf das Feld zu verdrücken. Durch das Wimmern und Sträuben des Kindes angelockt, folgten dem Unhold viele andere Kinder, wodurch es gelang, den Klein an der Ausübung eines Verbrechens zu verhindern...

Glabing, 18. August. (Nachtrag zum Aufenthalt der Kaiserin.) Das Fest der silbernen Hochzeit beging, während die Kaiserin in Cadinen weilte, dortselbst der aus Potsdam mitgeführte Kaiser Wilhelm. Kameraden des Jubilars schmückten den Eingang zu dessen Stube mit Guirlanden. Das festliche Treiben lockte auch, so wird dem „Berl. Lokal-Anz.“ berichtet, den Generalarzt Dr. Junker herbei, und von diesem wurde Prinz Joachim von der Feier benachrichtigt...

wurde Prinz Joachim von der Feier benachrichtigt. Der Prinz beglückwünschte den Jubilar und erzählte der Kaiserin von dem Ereignis. Die hohe Frau überhandte dem Jubilar eine mit Eichenlaub umwundene Flasche Champagner und ließ ihm später durch den Prinzen Joachim eine Brosche überreichen als Geschenk für seine in Potsdam weilende Frau. Die Kaiserin gratulierte Dombrowski auch persönlich und ordnete an, daß als besondere Ehrung der Jubilar bei einer Ausfahrt an diesem Tage ihn Gehmann lenkte...

Gybtühnen, 18. August. (Über eine schreckliche Tat) wird dem „Sel.“ von hier aus berichtet: Ende voriger Woche kam nach jahrelangem Aufenthalt in Amerika der Sohn des Bauern H. in Schach bei Kaufmannstadt mit großer Eilfertigkeit nach seinem Heimatort zurück. Er wollte die armen Eltern überraschen und kehrte erst im Dorf an, wo er dem Wirt Näheres über seine Verhältnisse erzählte und sich nach den Seingenen erkundigte. Gegen Abend trat er bei seinen Eltern ein, gab sich aber nicht zu erkennen, sondern bat um ein Nachtquartier, das ihm auch gewährt wurde. Unvorsichtigerweise ließ er durchblicken, daß er viel Geld besäße. Die alte Frau verlor sich in ihren Mann zu überreden, den Gast umzubringen und zu berauben. Der Mann wies dies Ansuchen mit Entschiedenheit zurück. Da schickte die Frau ihren Mann nach dem Krog, um Schnaps zu holen. Hier hörte er vom Wirt, daß er (H.) seinen so reichen Sohn als Gast bei sich habe. Sofort eilte der Mann nach Hause. Aber es war zu spät. Die vom Geld geklebte Frau hatte dem Galt, ihrem eigenen Sohn, mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten. Sie wurde verhaftet...

Zinsberg, 18. August. (Verhaftet) und dem Polizeigefängnis eingeliefert, wurde gestern der „Zinspeter“ A. Die Festnahme erfolgte durch den Amtsvorsteher auf dem Bahnhof Matheningen auf Grund einer Depesche der Oberpostdirektion Stettin, monach ein Postgeheißer Kroll aus Damgarten nach Unterschlagung von 5253 Mark flüchtig geworden ist. A. behauptet, nicht der Geheißer zu sein, konnte jedoch kein Alibi nicht überzeugend nachweisen, weshalb seine Einlieferung bei Gericht erfolgte. Die Oberpostdirektion Stettin hat für die Ergreifung des Flüchtligen eine Belohnung von 250 Mark ausgesetzt. (D. B.)

Bunte Chronik.

Aus Misurina (Dolomiten) wird dem „N. Wiener Tagbl.“ berichtet: Das Ereignis in der hiesigen Touristenwelt bildet die Erstbesteigung des Torre del Diavolo durch zwei Damen. Der Torre del Diavolo oder Teufelskorn ist eine der nordwestlichen Dolomiten, unter den Sechser Dolomiten die einzig unerklommene und von Wisman als unerreichtbar hingestellt. Sie ragt als abgeflumpfter, zerrissener und zerklüfteter Felskegel weit über das Gestein empor und hat allen von Seiten englischer, amerikanischer und österreichischer Hochtouristen unternommenen Besteigungsversuchen bisher gespottet, selbst die tüchtigsten Führer erklärten es für unmöglich, die Spitze zu erklimmen. Nun haben jedoch zwei Schweizer, die Baronessen Götsch, vor einigen Tagen mit den Dolomitenerführern Giovanni Giordano, Antonio de Mai und Augustino Verzi diesen bisher unbezungenen Felskegel erklommen; ein vierter Führer diente als Gepäckträger, der die Gesellschaft bis an den Fuß des Teufelskornes begleitete. Die Damen brachen des Nachts von Misurina auf; der Aufstieg begann, nachdem die Führer am Tage vorher sich über die Stelle, von der die Aktion in Angriff genommen werden sollte, orientiert hatten, um 4 Uhr morgens. Die zwei mutigen Hochtouristinnen trugen nicht, wie es bei solchen Besteigungen üblich ist, Männertracht, sondern kurze Röcke. Beim Aufstieg wurden 200 Meter Seil verwendet; die Damen waren mit den drei Führern angeleitet. Gegen 10 Uhr vormittags gelang es nach unglücklicher Mühe und Überwindung lebensgefährlicher Hindernisse, die Spitze zu erreichen, auf der die Baronessen eine Fahne, die sie mitgenommen hatten, aufpflanzten. Sodann erfolgte der noch gefährlichste Abstieg, und um 3 Uhr nachmittags trat die Gesellschaft im „Hotel de Misurina“ wieder wohlbehalten ein.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 20. August. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird der Chef der Marineinfanterie der Nordsee, Admiral Thomson, demnächst aus dem aktiven Dienst scheiden und zu seinem Nachfolger Vizeadmiral Bendemann ernannt werden.

Berlin, 20. August. (Nat.-Ztg.) Zur weiteren Umgestaltung der Fürsorge für die Hinterbliebenen verstorbenen Offiziere soll für jedes Armeekorps ein Militärhilfsverein gegründet und für alle dieser Vereine eine Zentralstelle geschaffen werden. Die Zentralstelle wird bereits am 1. Oktober ins Leben treten.

Hamburg, 20. August. (Voss. Ztg.) Der afrikanische Prinz Mpundo-Nkwa, Sohn des Königs Nkwa aus Kamerun, wurde hier wegen bedeutender Repräsentation und Schwindelacten verhaftet. Er war vollständig mittellos.

Essen a. Ruhr, 20. August. (Morgenpost.) Auf der Zeche „Hugo“ gerieten mehrere Italiener in Streit, wobei einer erstickte und ein anderer schwer verletzt wurde.

Kassel, 20. August. Die in Wolfshagen abgehaltene Jahresversammlung des Hessischen Geschichtsvereins ernannte den Vizepräsidenten Grafen v. Zedlitz-Triühöcher zum Ehrenmitglied.

Göttingen, 20. August. (Berl. Lokalanz.) Bei Bonaförth stürzte eine Automobil einen Lehrling hinunter und ging in Stücke. Zwei der Insassen wurden schwer verletzt.

Paris, 20. August. Die Beamten und Arbeiter der Stadtbahn nahmen gestern Abend in einer Versammlung eine Tagesordnung an, in welcher die Gesellschaft für das kürzlich erfolgte Eisenbahnunglück verantwortlich gemacht wird und Änderungen hinsichtlich des Materials und Personals verlangt werden. Ferner wird darin den höheren Polizeibeamten des Seinedepartements zu große Gefälligkeit gegenüber der Gesellschaft vorgeworfen und ihre Erziehung durch andere gefordert.

Kopenhagen, 20. August. Bei einem Festmahl anlässlich des dänischen Handelstages brachte der Staatsrat Adolf ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus.

London, 20. August. Daily Chronicle meldet: Der kommandierende Admiral des Mittelmeeres ergeschwaders, Sir Compton Dombie, hat von der Marinebehörde in Downing-Street wichtige Befehle erhalten und daraufhin sofort einige Schiffe seines Geschwaders in die Nähe von Saloniki beordert. (Es scheint, daß man in England mit der Möglichkeit einer Aktion der russischen Schwarzen Meerflotte rechnet.)

Niu-Sesra (Algier), 20. August. Die Entsendung einer Escadron Chauffeurs nach Tagig wurde auf die Nachricht angeordnet, daß eine starke Truppe Briganten das Dorf Bedjar aertröt und die

Kriegsflüchtigen Bewohner gezwungen habe, das ihr anzuschließen.

Nach Schluß der Redaktion. Wilhelmshöhe, 20. August. Der Kaiser ist heute Vormittag nach dem Truppenübungsplatz Alten-Grabom abgereift.

Paris, 20. August. Der Marineminister erklärte, daß die Ergebnisse des Veruchsschießens auf den „Suffren“ zufriedenstellend waren. Der Turm ist nicht beschädigt. Der „Matin“ schreibt, daß selbst die feinsten Teile des Mechanismus nicht beschädigt worden sind.

Neapel, 20. August. Die Tätigkeit des Besud dauert an und ist stärker, doch sind die ausgeworfenen Lavamassen gering.

Barcelona, 20. August. In einem Hause in der St. Redrotraße wurde eine Bombe gefunden. Der Auslöser der Bombe in Reus hat einen ernsten Charakter angenommen. Es kam zu Ausschreitungen und Zusammenstößen, bei denen mehrere Revolverkugeln abgegeben wurden.

New-York, 20. August. Nach Meldungen aus Bogota ist eine Bill für den Kongreß ausgearbeitet, durch welche die Regierung ermächtigt wird, den Vertrag betreffend den Panamafanal mit den Vereinigten Staaten auf der vereinbarten Grundlage abzuschließen.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 21. August, abends 7 Uhr. Sonnabend, 22. August, Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst, Neumondwöchliche Euluf Freitag, 9 Uhr 30 Minuten, Mincha 4 Uhr. Sabbatkausgang 7 Uhr 48 Minuten. An den Wochenenden morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Unbeständig, zeitweise trübe, spätere Aufheiterung.

Bromberg, 20. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 158-164 M., feinstes über Notiz. Roggen je nach Qualität 113-125 M. Getre nach Qualität 118-124 M., Branntwe ohne Handel. Erbsen: Futtermare 125-132 M., Kochware ohne Handel. Hafer 124-131 M.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel, Wasserstände, Zeit, Stand, etc. Lists water levels for various locations like Reichel, Barchan, Zacroshym, etc.

Höchster Tiefgang für die lanallirte Brahe 1,40 Meter. Höchster Tiefgang für den Bromberger und Überkekanal 1,20 Meter. Höchster Tiefgang für die regulierte untere Nege 1,00 Meter.

Sollhöherer.

Table with columns: Von, Speditour, Holzgeigentümer, etc. Lists names and amounts for various categories.

Schiffsverkehr vom 19. bis 20. August mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffs, von, nach, etc. Lists ship arrivals and departures.

Börsendepeschen.

Table with columns: Kurs vom 19., Kurs vom 20., etc. Lists stock market prices for various locations like Berlin, Hamburg, etc.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists grain prices for different months and types.

Table with columns: Danzig, Weizen, Roggen, etc. Lists prices for goods from Danzig.

Table with columns: Kornzucker, etc. Lists prices for various types of sugar and other goods.



Wagen-Lackier-Anstalt E. Zimmermann

Bromberg Vollständ. Renovierung
Petersonstr. 5. Kutschwagen.



Selbständiger Brunnenbauer
beabsichtigt, sich in einer Stadt mögl. deutschsprechender hiesiger Gegend niederzulassen. (183)
Auskunft oder Offerten erbeten unter F. 3701 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ohne Gleichen
sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge der altbewährten
Original-Theerschwefel-Seife
Carboltheerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frankf. a. M. Vorr. 50 Pf. p. Stck. bei
E. Assmuss, Drogerie.
W. Grawunder, Drogerie.
H. Kaffler, Parfümerie.
E. Noack, Drogerie.
Arth. Willmann, Drogerie.

Es sind ja nur Wasserflecken!
Verkauf zu halben Preisen.
Ein Fleck in Leinen, vor-gezeichnet und befestigt durch ein Gewitter nach geworden sind, sollen morgen zum halben Preise in der Danzigerstr. Nr. 160 verkauft werden. (225)
Gr. Vorrat von Topfblumen aller Art werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Christophlad
als Fußbodenanstrich bestens bewährt (169)
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig.
Carl Grosse Nachf. Paul Hinz.

Zu einer Nacht verschwinden Sommerprossen, gelbe, rote Flecken, Miteffer beim Gebrauch von Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme Nr. 1.50 und Seife 60 Pf. - Viele Anerkennungen -
Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: H. Gundlach, Drog., Postenstr. 4 u. Berolina-Drog., Danzigerstr.

Kauf und Verkauf

Bauern-Grundstücke
zu Parzellierungszwecken geeignet, sucht zu kaufen (225)
Julius Tilsiter, Bromberg.
Blumengeschäft oder kleine Gärtnerei zu pachten resp. zu kaufen gel. Off. an 104) **C. Büchner, Schwab.**

Meine in Schleusendorf u. Kl. Bartelsee belegenen Grundstücke, in letzterem wird seit Jahren ein Mehl- u. Materialwarengeschäft betrieben, sind umständlicher sofort zu verkaufen. (1604)
A. Diesterbeck, Kl. Bartelsee 15.
Wein Hausgrundstück m. groß. Garten, in welchem seit 33 Jahren ein Schutzhäuserbetrieb wird, ist zu verkaufen, evtl. b. Laden, sow. auch b. 1. Etage zu vermieten.
H. Hirsch, Friedrichstr. 27.

1 Restaurant-Grundst.
mit vollem Konsens ist gegen ein kleines Hausgrundstück mit großem Hof u. Garten zu vertauschen. Off. u. L. J. 10 an d. Geschäft. b. 31g.
1 neues Kleiderst.
1 neues Vertikon (206)
billig zu verkaufen
Bahnhofstr. 89, Kont. Hof r.

Alte Fenster, Rahmen, Bratöfen und Herdplatten
zu verk. **Rinkauerstr. 43, Hof.**
1 Kleiderschrank, 2 Säulen, Bettstellen, Stühle, Bilder, Gasföhne zu verkaufen (224)
Danzigerstr. 142, I.
300 Sätze billig zu verkaufen
Prentenhofstr. 21. Mätzing.

Fortzugshalber Sofa, Sessel, Tisch, Serviertisch, Bett, 2 gr. Spiegel m. Marmorplatte, Küchenspiegel.
Moltkestr. 2, vt.
Rutschwagen engl. vis-à-vis, Rutschwagen (Promenaden) stehen z. Verk. b. A. Christen.
Isferd. Gasmotor bei A. Christen.
2 kräftige Arbeitspferde und 2 starke Arbeitswagen verkauft **Rüdiger, Boiestr. 9, I.**

Heute erste größere Sendung

feinster süßer **Weintrauben**

Kisten von ca. 8 Pfd., nur in Kisten (361)
Pfund 33 Pfennig.

Beste **Äpfelbirnen**
italienische
Pfund 28 Pfennig.

Prima Äpfel
Pfund 31 Pfennig.

R. Schönfeld, Theaterplatz.

Silberne Medalle.

J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,
Bromberg, Mittelstrasse No. 3
empfiehlt
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren.
Gute, solide Arbeit.
Lagerraum: Mittelstrasse No. 6.
Verkaufsort: Mittelstr. 3.

Letzte Wohlfahrtslotterie. Ziehung: 28. September bis 2. October.
Neunte Schneidemühlener Lotterie. Ziehung 7. October.
Carl Heintze, Berlin W., gegründet 1872.
empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme
Wohlfahrtslose à 3,30 M. Hauptgew. 100,000 M.
Porto und Liste —,30 „ baar
Schneidemühlener Hauptgew. **10,000 M.**
Pferde-Loose à M. 1,—, elf Loose 10 M. Wert
Porto u. Liste 20 Pf.
Gegen Einsendung von 4 M. 70 Pf. freie Zusendung von 2 Loosen nebst Gewinnlisten.
Gegründet 1872. — Bestellungen sind nach Unter den Linden 3 zu richten.

Fr. Preiselbeeren
Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 1,80 M.
empfiehlt **Paul Lotz.**
Zilsiter vollfetten Käse
à Pfd. 50 Pf.
zu haben: **Elisabethmarkt 7, Hof** und **Friedrich-Wilhelmstr. 24.**

25 Flaschen Selters für 1,00 M., (168)
25 Flaschen Limonaden für 2,00 M. frei Haus.
Bestellungen erb. an unseren Galen.
Dr. Paul Mamlöks Fabriken.

Gebr. Lehmanns rühmlichst bekannte und beliebte
Sanitäts-Karamellen
à Paket 10 u. 20 Pfd. stets zu haben bei **Willy Grawunder, Drogerie; Erich Noack, Germania-Drogerie; Rorim 3; Carl Schmidt, Drogerie; Elisabethstr. 26, und Arth. Willmann, Drogerie, Bahnhofstr. 11.**

Liliengleich
wird jedes Antlin, blühend und geschmeidig die Haut, zart, anmutig der Feint, nach täglichen Waschungen mit (176)
Bereiteter Liliemilchseife
E. Vier & Co., Radebeul-Dresden. Stück 50 Pfg. im General-Depot von **Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.**

LEO BRÜCKMANN
bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit für den Einkauf von erstklassiger Ausstattungs-Wäsche, Leinenwaren, Tischzeugen, Stickereien, fertigen Betten und Bettfedern.
Bromberg, Friedrichsplatz 24/25.
Illustrierter Preis-Courant auf Wunsch gratis.

Nur erstklassige Fabrikate Billigste Preise (192)
empfiehlt **Ad. Hoehnel Nachf., Friedrichstr. 1.**

Pianinos!
Zur größeren Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums habe den neuen
Warm- u. Kaltluft-Trockenapparat aufgestellt und empfehle denselben zur gefälligen Benutzung.
Hochachtungsvoll **Fanny Seeliger.**

Frühe Preiselbeeren
direkter Import aus Schweden und anderen Nordischen Gegenden, offeriert in schönster Qualität billigt
Friedrich Carl Poll, Stettin.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbestand am 1. August 1905: 668,5 Millionen Mark und 2,7 Millionen Mark ährl. Rente.
Sicherheitsfonds: 275 Millionen Mark.
Leistungen an Versicherte: 264 Millionen Mark.
Dividende nach Plan B im Jahre 1904 bis zu 66% der einzelnen Prämie.
Günstige Versicherungsbedingungen, vorteilhafte Beteiligung der Versicherten am Nettogewinn ohne Nachschußverpflichtung.
Zuvaliditätsversicherung mit Prämien-Vorteilung und Gewährung einer Rente bei Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall.
Prospecte und jede weitere Auskunft durch **Das Bureau der „Germania“**, Centralverwaltung für die Provinzen Posen u. Westpreußen. Bromberg, im August 1903. **Carl Schönborg, Danzigerstr. 6 I.**

Hiermit erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir das Geschäft unseres verstorbenen Vaters, des **Schlossermeisters Karl Haesler** hieselbst, **Schlosserstraße 2** an Herrn **Emil Zienau** aus Danzig verkauft haben. — Wir bitten, das unserm verstorbenen Vater entgegengebrachte Vertrauen auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Zu Namen der Erben
Karl Haesler, Königlich Eisenbahnsekretär.
Bzuzunehmend auf vorstehende Anzeige beehre ich mich ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich am heutigen Tage die von dem verstorbenen Schlossermeister **Herrn Karl Haesler** hieselbst, **Schlosserei** übernommen habe. Infolge längerer Beschäftigung im Schlossergewerbe und meiner mehrjährigen Tätigkeit als Werkführer in der größten Schlosserei Danzigs bin ich mit allen in mein Fach schlagenden Arbeiten vertraut und imstande, allen an mich zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden. Ich bitte, mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich bemüht sein werde, bei billigster Preisstellung nur gute und dauerhafte Arbeit zu liefern.
Bromberg, Schlosserstraße Nr. 2, den 18. August 1903.
Hochachtungsvoll **Emil Zienau.**

Geschäftsverlegung
von der Danzigerstraße 127 nach der **Thalstraße 24/25.**
Meine Korkfabrik und Flaschenhandlung
befindet sich vom 16. August ev. in der Thalstraße.
Ich mache die geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß es mir gelungen ist, aus erster Hand Spanische meine Materialien zu beziehen und bin daher in der Lage, nur beste Ware zu verarbeiten und auch billige Preise, wie sie von keiner Konkurrenz gestellt werden, zu machen.
Das mir bisher geschenkte Vertrauen werde ich zu schätzen wissen und halte mich meinen werten Kunden bei Bedarf in Korken, sowie Flaschen bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Pansegrau & Co.

1 Posten Mauerlatten 5/5, 5/6, 6/6, **Eschen Halbholzer u. Bohlen**, 2, 3 u. 4“ billig zu verkaufen. (182)
H. Albrecht, Ruchholzhandlung, Bahnhofstr. 89.

Wohnungs-Anzeigen

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern und Badezimmer, möglichst Parterre, für eine einzelne Dame per 1. Oktbr. gesucht. — Offerten erbeten bei **Max Rosenthal, Spiditeur, Theaterplatz Nr. 4.**

Laden, f. jede Branche geeignet, besonders als Barbier-Laden, mit event. ohne Werkst. Wohnung v. 1. 10. zu verm. Off. erbeten unter **D. T. 100** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. (213)

Laden im Zentrum der Stadt p. 1. 10. zu verm. Näh. i. d. Geschäft. b. 31g.
Hennestr. 41/42, 1 Laden m. Werkst., in welchem seit mehr. Jahren eine Klempnerei betrieben, nebst Wohnung v. 1. Okt. z. verm. Näh. durch Siewert, Hof, Hart.

1 Laden nebst kl. Wohnung vom 1. October zu verm. Näh. **Bahnhofstr. 89, Kont. Hof r.**

Danzigerstraße 149 Laden nebst Wohnung per 1. October zu vermieten. (223)
Herrschastliche Wohnungen v. 5 u. 4 Zimmern u. Zubehör, vollständig renoviert, Kaiserstr. 8 v. sofort evtl. später zu verm. Nähere Auskunft erteilt **R. G. Schmidt, Wilhelmstr. 59.**

Viktoriastraße 10 verlegungshalber 5-6 Zimmer v. 1. Okt. cr. z. verm. Frau Goetting.
Kleine Oberwohnung zu vermieten **Schifferstraße 18.**

Wohnungen

werden kostenlos nachgewiesen im Bureau des (354) Vereins der Grund- und Hausbesitzer zu Bromberg
Gammstraße 15, I vormittags von 9-1 Uhr. nachmittags von 3-5 Uhr.
Prinzenstr. 8c, Sophienstr. Parterre-Wohnung, 2 ger. Stuben, Küche u. reichlich Zub. 250 M. jährlich. 2. Etage, 2 Stuben, Küche u. reichl. Zubeh., 210 M. jährl. Hochgas vorhanden.
Danzigerstr. Nr. 149, Wohnung von 3 od. 5 Zimmern mit Zubehör, sowie Pferdebestall mit Futtergeleß, Heumie und Burschenstube z. 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst bei **Glowacki.**

Kröhnerstr. 13, 1. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, elegant ausgestattet, per October zu vermieten. (326)
M. Sandmann.

Rinkauerstraße 43 Wohnungen von 4 Zimmern, Balkon, Badeeinrichtung u. viel Zubehör, auch Gartenbenutzung, herrschaftl. eingerichtet, z. 1. October zu vermieten. Auch eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör. Zu erfragen bei **Haase, Hofwohnung. (223)**

Bahnhofstr. 33 sub 2 Wohn. m. voll. Zub., sof. ob. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen daselbst.
Dorotheenstr. Nr. 2 Parterrewohn., 4 Z. u. Zub., vollst. neu ren., für 500 M., pr. sofort ob. 1. Okt. an ruh. Mieter. **E. Roepke, Thornerstr. 58.**

Herrschastliche Wohnung Elisabethstr. 54, hochpart., von 5 Stuben, Zubehör, Badezimmer, Garten, vom 1. October zu vermieten. **Albert Jahnke.**

5 Zimm., Entr., Küche, Zub. v. 1. Okt. z. verm. **Hempelstr. 10.**
Zu mein. Hause Elisabethstr. 10 sind Wohnungen v. 3 u. 4 Zimm. zum 1. Okt. zu vermieten. Daselbst 2 große Schaufenster u. Türen zu verkaufen. **Carl Reeck.**

Herrschastliche Wohnung 6 Zimmer mit großem Nebengelass, 1 dito 5 Zimmer vom 1. October d. J. zu verm. **Danzigerstr. 20. (181) Georg Sikorski.**

Eine herrschastl. Wohnung, hochpart., bestehend aus 5 Zimm. nebst sämtl. Zubehör, Badezimmer und Garten, auf Wunsch Pferdebestall u. Burschengelass, ist sogleich oder später zu vermieten. (212)
P. Säuberlich, Mittelstr. 60.

Herrsch. Wohnung v. 5 Zimm., Pferdebestall z. 1. Oktbr. cr. zu verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

1 Wohnung 1 Tr. sämtl. Zub., b. Neug. entp., p. 1. Okt. cr. zu haben **Thornerstr. 61.** — Auf Wunsch kann a. Pferdebestall abgegeben w.

Thornerstraße 53, I Herrschastl. Wohnung, 5 Z., 1 Saal, Badz., nebst reichl. Zub., Gartenprom., z. 1. October cr. z. vermieten. Näheres daselbst darf.

1 Wohnung v. 2 Zimmern nebst sämtl. Zubehör für 120 M. vom 1. October cr. zu vermieten. (220)
Boiestraße Nr. 6.

Herrschastliche Wohnung mit all. Zubeh. **Neuer Markt 12** vom 1. October 1903 zu vermieten. Näheres Bureau, **Neuer Markt 11.**

Wohnung v. 3 Z. p. 1. Okt. zu verm. **Thornerstr. 49, pt. r.**

Kleine Wohnungen z. verm. **Postenstr. 35, Nathan.**
Eine Giebelwohnung, bestehend aus zwei heizbaren und einem nichtheizbaren Zimmer nebst Küche u. Zubehör, pr. 1. 10. 03 zu verm. **Berlinerstraße 31.**

kl. Wohnung sof. zu vermieten. **Crohn, Mauerstr. 1**
Eine Hofwohnung ver. sof. zu vermieten. **Friedrichsplatz 21.**
2 gr. Vorderzimmer neben meinem Bureau i. z. verm. **Rechtsanw. Aronssohn, Theaterplatz.**
Tischlerwerkstatt m. i. t. Wohnung u. g. ebenso **Klempnerwerkstatt** u. 1 kl. Wohnung, Etage u. Küche, Hof, vom 1. Okt. bill. z. verm. **Hofstr. 89, Kont. Hof r.**

Sinweis.
Der Gesamtanfrage unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospect über die **Wochenchrift „Neue Frauen-Zeitung“** bei, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen. (183)
Hierzu eine Beilage.

(Nachdruck verboten.)

Gowar.

Siamische Erzählung von C. v. Falkenburg.
(Schluß.)

„Und was tun wir?“
„Gar nichts, Herr, als daß wir uns, sobald es dunkel wird, aus dem Lager begeben und an der Stelle warten, um die Mörder niederzuschießen.“
„Sie werden das Bett leer sehen und auf anderem Wege entweichen!“
„Ich glaube kaum, Herr! Wir legen eine Kappe hinein!“
„Gowar, Du bist schlau wie Galgenholz! Sei es!“

In aller Heimlichkeit fertigte Gowar so eine Art von Puppe an und legte sie abends zehn Uhr in seines Herrn Bett; erst später zündete er hernach die Ampel an.

Er hatte Willert auch veranlaßt, ihm einen Auftrag nach dem Offizierskasino zu geben, der seine Abwesenheit vor dessen Tür erklären sollte. Seitdem wurde nach extraktierter Kaffee in die Kantine gefandt.

Als er zurückkehrte, sagte Willert:
„Nun lege ich mich gleich zu Bett!“
Nach einiger Zeit bemerkte Seitan aber, daß der Leutnant leise hinausging. Er schöpfte Verdacht, trat dreißig in die Kammer und sah die Puppe. „Berraten!“ flüsterte er.
„Über kurz und entschlossen brach er Schubladen und Schränke auf, steckte alles Geld und alle Kostbarkeiten, die er fand, ein und schlüpfte dann aus dem Lagertor.“

In dem Dickicht, wo Gowar ihn belauscht, ließ er das Schnarren einer Heuschrecke hören, welches sofort erwidert ward.

Bevollumt erschien.
„Berraten!“ zischelte der andere. „Kommt, wir überfallen ihn, wenn er am dritten Tage abends von Tinang zurückkehrt! Er soll doch daran glauben!“

„Und Du willst mit in den Wald?“ fragte Bevollumt, der fast nackt war und dem das lange, schwarze Haar in Strähnen um die braunen Waden hing, während der Kris im Gürtel glänzte. „Willst hier alles verlassen?“
„Ich habe mich entschädigt!“
„Er drückte Bevollumt Geld in die Hand, dann verschwanden beide im Walde, der sich nach der Richtung des Sultans von Lowu hinzog.“

Rord von Willert und Gowar warteten die halbe Nacht vergeblich.

„Er hat Lunte gerochen!“ sagte Willert. „Aber wie nur?“

Gowar wies auf zwei Halme auf der Matte des Schlafzimmers.

„Er war drinnen!“
Jetzt bemerkte erst Willert den Einbruch und sagte:

„Daß ich ihn nicht fesseln ließ! Nun, die Hauptbeute ist ihm entgangen, denn er hat die Geldkassette nicht gefunden!“ Und er setzte auf holändisch hinzu:

„Diese Kasse — von der Mühle hat recht — ist schlecht, falsch, treulos!“

„O Herr“, rief da Gowar, „ich bin nicht von seinem Stamme, ich zähle zu den Majogais, Seitan ist vom Stamme der Golas, und das sind lauter faule Feiglinge und treulose Mörder! Laß mich nicht büßen für die übrigen!“

„Gowar, wie könnte ich? Beruhige Dich, treuer Burische!“

„Herr, mein Leben, das Du dem Tiger abgejagt hast, gehört Dir!“

Willert wehrte mit der Hand ab. Von da an schloß ein Laden das Schlafzimmersfenster jeden Abend; im Lager heerste genaueste Wachsamkeit.

Willerts famose Schüsse auf den schwarzen Tiger waren schnell bekannt geworden.

Diesem Umstande verdankte er die Jagdeinladung nach Tinang, wo sich ebenfalls ein Lager befand.

(Nachdruck verboten.)

Heimatluft.

Roman von Paul Oskar Höcker.

Die Alleestraße war immer so schattig und menschenleer — die geheimräthliche Villa lag noch immer so feierlich still da wie in all den Jahren ihrer Einsamkeit — kein Fenster war geöffnet.

Die Geheimrätin sei bettlägerig, meldete das etwas erschrockene Fräulein Daise im Klüfterton. Es scheinete zwar nichts Schlimmes zu sein, aber Se. Erzellenz habe die gnädige Frau doch nicht verlassen wollen und sei deshalb nicht nach dem Ministerium gefahren.

„Ich werde unten warten, bis Papa herunterkommt“, sagte Anna ebenso leise. Damit trat sie auf den Fußspitzen in das Zimmer des Hausherrn ein.

Jeder Stuhl stand auf genau demselben Fleck wie damals — auf dem Schreibeisch waren das als Briefbeschwerer dienende Ehrenkränze, der Zintenlöcher und die Bilder noch immer im gleichen Abstand rund um die Ledermappe herum gruppiert.

Nach einer Weile hörte sie Schritte draußen, ein paar gedämpfte Reden, dann ein mehrmaliges Räuspern. Sie ging ihrem Schwiegervater entgegen. Beim Händedruck fragte sie sogleich: „Mama ist nicht wohl?“

„Es ist noch von der Influenza. Sie hat in Oberhof elf Tage gelegen.“

„D, das tut mir leid. — Darf ich ihr „Guten Tag“ sagen?“

„Nein, lieber nicht, Anna, das würde sie aufregen.“

Da er ziemlich zerkürrt an ihr vorüberjah, fragte sie etwas unfähiger: „Sich hören Dich?“

„Nein. Es ist mir sehr erwünscht. Wir hatten sogar selbst die Absicht . . . Aber bitte, nimm doch Platz.“

Die kühle, fremde Höflichkeit des alten Herrn brachte sie nur noch mehr aus der Fassung.

„Ich komme — mit einem Anliegen“, drängte sich ihr endlich auf die Lippen.

„Ja? — Und welcher Art?“

Sie fing ein paar Sätze an, versprach sich einmal, brach nervös ab, verbesserte sich; endlich kam sie in Fluß.

Er sah ferngerader da, ohne sich der Mühen- lehne zu bedienen. Seine weiße, wächserne, aristokratische linke Hand lag unbeweglich auf der Schreibplatte, die Rechte hing lose herab. Er unter-

Die Jagdgesellschaft bestand nur aus niederländischen Offizieren, die mit eingeborenen Dienern der Station etwas Lust machen wollten von den Tigern, die aus den Wäldern von Lowu kamen und die Gegend unsicher machten.

Der Sultan von Lowu, der den Niederländern Freundschaft und Ergebenheit bewies, gönnte ihnen im Herzen alles Böse, freute sich, daß die Tiger aus seinen Wäldern die Station überfielen, und man kolportierte ein Wort von ihm:

„Ich wollte, daß die Tiger alle Niederländer mit Haut und Haaren auffressen!“

Wenn es nicht wahr sein mochte, so zeigte es doch, was ihm selbst seine Leute zutrugen!

Die Jagdgesellschaft erlegte zu Tinang vier Tiger! Nachher ab man im Kasino, um 6 Uhr wollte Leutnant Willert heim.

Gowar hatte ihm versprochen, ihm entgegenkommen zu wollen. Er war bereits um 5 Uhr, mit einem Revolver bewaffnet, aufgebrochen und war nahe bei Tinang, als sein Ohr die Stimmen hörte.

Er sprang in einen Kasten von breitschlädrigen Ngaben, unter deren Geäste er sich verbarg.

Fünf Personen kamen daher. Es waren drei völlig wilde Malaien der urwüchsigsten Stämme, unter ihnen Bevollumt und Seitan.

„Hier muß er vorbei kommen!“ sagte Seitan und zeigte auf den Weg zum Fluße Suntan.

„Er hat die Büchse, auch genug ein Vielfeuerrohr bei sich!“ erklärte Bevollumt.

Die drei fast nackten Malaien zeigten grinsend auf den Kris im Gürtel. Dann sagte der eine Schurke in seiner Sprache:

„Ich habe den nie fesslenden Bumerang bei mir, um ihn still zu machen, wenn er zum Feuerrohr greift!“

Er zeigte auf ein fingerdickes, wie ein Fragezeichen gebogenes Holz, welches die Wilden der Sundainseln und Australiens mit virtuoser Geschicklichkeit handhaben. Sie werfen es mit sehr verschiedenen Schwenkungen auf die Erde, so daß es auf dem größeren Bogen den Erdboden berührt, sich in die Luft erhebt und wirbelnd dieselbe durchmischt, um genau das Opfer zu treffen, sei es ein Kopf, Brust oder Bein.

Der Bumerang, diese furchtbare aller Waffen, scheint in der Luft an Kraft zuzunehmen, er zerstückt die Stirn eines Ochsen, schlägt dem Strauß Australiens, dem Rajuar, die schweren Beine mit einem Schläge ab, selbst einem Menschen, und tötet ihn oft auf der Stelle.

Der Bumerang berührt auch oft die Erde hinter seinem Opfer, erhebt sich und trifft es von hinten sicher, umso mehr, als es auf den Angriff von hinterrücks nicht gerechnet hatte!

Bevollumt grinst.

„Kavalor, mache Deine Sache gut, insbesondere achte auf Gowar, wenn er uns in den Weg läuft!“

Gowar lächelte sanft, dann murmelte er:

„Ah, nun kenne ich Eure Listen und werde sie zu schanden machen!“

Als sie fort waren, strebte er auf einem kürzeren Wege Tinang zu, traf seinen Herrn und erzählte ihm, was er gehört hatte.

Rord von Willert lächelte.

„Wir wollen sie uns schon vom Leibe halten, wir haben vier Schüsse in zwei Büchsen; hier, nimm die Reiserbüchse! Alsdann besitzen wir 12 Schuß in unseren Revolvern!“

„Herr, entgegnete Gowar, „Du kennst den Bumerang noch nicht, er ist mörderisch!“

„Gut denn, was schlägst Du vor?“

„Hier bleiben!“

„Geht nicht wegen abgelaufenen Urlaubs!“

„Dann zum mindesten das Pferd hier lassen, es kann morgen gebracht werden!“

„Das ginge! Aber wir, Gowar?“

„Wir fahren im Kanoe den Fluß hinab, bis zum Lager!“

„Denkst Du auch an die nicht seltenen gefährlichen Krokodile?“

„Daran dachte ich, Du mußt, wenn sie zu nahe kommen, mit dem Revolver schießen, das verheißt sie sofort! Übrigens werden sie erst mit der Dunkelheit gefährlich; bis dahin haben wir den Landungs-

platz erreicht! Aber wir müssen sogleich aufbrechen! Der Fluß trägt uns blitzschnell Stromab!“

Sie reisten ab.

Gowar gebrauchte die Riemen musterhaft, das Kanoe schob nur so dahin, aber die Dunkelheit drohte.

Ehe man den Landungsplatz erreichte, mußte Willert zweimal schießen.

Diese beiden Schüsse hatten die Mörder, welche ihr Opfer nahe am Fluße erwarteten, herbeigelockt.

Das Lager bei Tinang und das bei Lowu waren durch Telephon miteinander unterirdisch verbunden, eine Einrichtung, die vier Monate vor Willerts Ankunft ausgeführt worden war.

Leutnant de Wette hatte telephoniert, Willert käme per Fluß, man möge ihm eine Patrouille entgegenstellen, denn soeben laufe die Nachricht ein, daß man fünf bewaffnete Malaien dem Boote habe aufslauern sehen.

Leutnant van Deeben war sogleich mit zehn Mann aufgebrochen.

Eben wollten die beiden Reisenden aussteigen, Gowar erhob sich zuerst, da schwirrte etwas durch die Luft. Es war der Bumerang, der auf Willerts Haupt berechnet war. Nun traf er Gowar auf den Leib und stredte ihn im Kanoe nieder. Willert hielt ihn, bis er sicher lag. Dann griff er zur Büchse.

Kavalor war vorgezogen; er befam die erste Kugel in die Brust, machte einen Sprung in die Luft und brach tot zusammen. Die zweite Kugel befam Seitan, der vorstarrte und drohend den Kris schwenkte; er folgte seinem Vordrängen in die Höhe. Da stoben die drei anderen, aber gerade der Patrouille entgegen. Van Deeben war durch die Schüsse befehrt, was geschah sei.

Er ließ auf die Ausreißer Feuer geben. Zwei waren gleich tot, Bevollumt nur verwundet.

Er wurde gebunden nach dem Lager transportiert, wo er alles zu Protokoll gab. Dann bekam er vor dem Lager eine Kugel in den Kopf.

Gowar war auf einer Bahre in Lager gebracht worden.

Der arme Burische litt große Schmerzen, da aber der Bumerang zu früh und zu hoch getroffen hatte, daher platt aufgeschlagen war, schien, wie der Doktor sagte, der Schlag nicht tödlich.

Den Bumerang fand man im Kanoe; jetzt zielt er das Javanische Museum in Amsterdam. —

Leutnant van Willert erkrankte ein Jahr darauf schwer.

Gowar, der ihn pflegte, war gottlob wieder besser.

Da ordnete der Doktor seine Überführung nach Holland an. Gowar begleitete ihn.

Rord von Willert brachte ein schweres Fieber mit, moran er nach vier Monaten in Schwebenigen starb; drei Monate später folgte ihm Gowar ins Grab.

Der Bruder Rord von Willerts, dem ich diese Episode verdanke, sagte:

„Der treue Mensch starb am Heimweh, welches er aus Liebe zu seinem Herrn so lange ohne Murren treulich ertragen hatte. Solche Treue ist gar selten! Wir wollen ihm ein treues Gedächtnis bewahren!“

Bunte Chronik.

C. K. Der Zufall im Künstlerleben. Wie sehr im Leben der Künstler zufällige Geschehnisse eine Rolle spielen können, die einen bestimmenden Einfluß auf ihre Entwicklung ausüben, dafür erzählt eine englische Zeitschrift eine Anzahl beachtenswerter Beispiele.

Einem Zufall verdankt Jozua Jangwil seinen literarischen Ruhm. Als Jangwil noch ein ganz junger Lehrer an der jüdischen Schule in Spitalfields war, ging er einst am Strande eines an der Südküste gelegenen Badeortes entlang, als ein Blatt einer bekannten Wochenschrift ihm durch den Wind auf den Kopf geweht wurde.

Er nahm es auf und überließ es flüchtig, wobei seine Aufmerksamkeit durch eine Bemerkung gefesselt wurde, in der ein Preis für eine kurze Geschichte ausgesetzt wurde.

Der junge Lehrer hatte niemals vorher eine Zeile für den Druck geschrieben und war sehr feistlich, ob er überhaupt eine Erzählung schreiben könne; aber es konnte es auch nichts schaden, wenn er einige Stunden mit dem

„Entlasse Herrn Bracht — verpacke das Gut wieder. Einen besseren, erusteren Rat vermag ich Dir nicht zu geben.“

Der Geheimrat hatte seine innere Erregung jetzt vollkommen niedergezogen. Ruhig abwartend und sie betrachtend, sah er da.

„Wich von Bödnitz trennen — ahnst Du denn, Papa, was das für mich bedeutet? Für Euch wäre es vielleicht ein kleiner Triumph. Aber mein Leben wäre dann — geradezu verpfuscht . . . Nein, ich fasse nicht, wie Euch gerade das in den Sinn kommen konnte! Das ist, als ob Ihr Euch den Kopf zerbrochen hättet, wodurch Ihr mich nur ja am allergünstigsten treffen könntet!“

Der Geheimrat wehrte ruhig ab: „Die Forderung hat einen anderen Grund, Anna. — Gesetztfalls, Du bleibst auf Bödnitz, und wir würden Dir auch die nötigen Mittel geben: meinst Du nicht, daß Du allein — wenigstens ohne Herrn Bracht — mit der Bewirtschaftung fertig werden könntest?“

„Ich verstehe nicht. Warum sollte ich gerade meinen besten, aufopferungsvollsten Freund fortschicken, dem ich so viel verdanke, alles neue Leben, das er dort erweckt hat . . .“ Sie unterbrach sich plötzlich.

„Wie sieht Du mich nur an, Papa?“

„Es sind uns verschiedene Gerüchte über Dich und Herrn Bracht zu Ohren gekommen.“

„Papa!“

Sie hatte laut aufgeschrien. Bestürzt über den eigenen verzweiflungsvollen Ton, hielt sie inne. Das bleiche, entschlossene, vornehm verächtliche Gesicht vor ihr verschwand vor ihren flimmernden Wäldern.

„Du kannst Dir denken, Anna, daß weder Mama noch ich den Folgerungen, die man aus Eurem Zusammenleben zieht, irgendwelchen Glauben beimessen. Sonst würden wir beide uns in dieser Stunde einander nicht hier gegenüber befinden. Aber ich Dir denn nicht selbst aufgefallen, Anna, daß Deine Nachbarn nach und nach jeglichen Verkehr mit Bödnitz abgebrochen haben?“

Da es trozig und verächtlich in ihrer Miene aufkante, setzte er rasch hinzu:

„Du sollst nicht glauben, daß wir Dir irgendwie nachspioniert haben. Die erste Quelle, aus der wir über diese schreckliche Nachrede ganz gegen unsere Absicht unterrichtet wurden, war Fräulein Günther. Wir schenken ihr natürlich keinen Glauben. Aber da kam vor einigen Tagen Garro von einem Besuch auf Hohen-Saathen zurück. Er befand sich in heller

Verzweiflung. Und so kam es, daß er seine Geschichte geschrieben und abgeschickt hatte, ehe er an dem Tage zu Bett ging. Einige Wochen später lag die Erzählung gedruckt vor, die dann die erste ihrer Reihe wurde, die seinen Namen bekannt gemacht hat. Ein zufälliges Gepräch gab auch den Anlaß zu der Entstehung von „Tilly“ und machte Du Maurier viel berühmter, als seine Bilder ihn je gemacht hätten. Du Maurier plauderte mit Hatten hier das alte Studentenleben in Paris, als letzterer plötzlich sagte: „Warum schreiben Sie nicht ein Buch über Ihr Leben im Quartier Latin? Es würde glänzend einschlagen.“ Du Maurier schlug vor, sein Freund solle die Geschichte schreiben, und er wolle das Material liefern. „Nein, nein“, antwortete Hatten, „schreiben Sie nur selbst, meiner kann es so gut machen.“ Und so geschah es. Als Sombourne, der bekannte Karikaturist des „Punch“, Ende der sechziger Jahre in Greenwich die Geheimnisse der Schiffstechnik lernte, betrieb er es sich seine Mauthunden mit Zeichen. Eine seiner Skizzen gestiel einem Kameraden so sehr, daß er um die Erlaubnis bat, sie seinem Vater zeigen zu dürfen. Dieser wieder zeigte sie seinem Freunde Mark Lemon, der von der wiedererzählenden Skizze so überrascht war, daß er den jungen Schiffstechniker kommen ließ und ihn aufforderte, für den „Punch“ Zeichnungen vorzulegen. Von jenem Tage an erschien fast keine Nummer des „Punch“, die nicht weitere Proben von Sombournes Geschicklichkeit enthielt. Als der englische Maler Frith, ein Mitglied der „Royal Academy“, ein Anabe von dreizehn Jahren war, hatte man ihn schon für die Laufbahn eines Auktionators bestimmt. Einmal Abends zeichnete er zu seinem Vergnügen den Kopf eines Hundes, als zufällig der Maler Philipp, ein Freund der Familie, ins Zimmer trat und dem Jungen über die Schulter blickte. „Der Anabe muß ein Künstler werden“, rief er begeistert zum Vater. „Es wäre einfach ein Verbrechen, ihn Auktionator werden zu lassen.“ Und so kam es, daß Frith statt des Hammers den Pinsel schwang und berühmt wurde.

C. K. Selbstmord durch Suggestion. Ein sehr interessantes Problem der gerichtlich-medizinischen Psychologie bezieht J. S. Macintosh im „Lancet“.

Es handelt sich um den Tod eines vierunddreißigjährigen Geistlichen, von dem es unklar ist, daß er Selbstmord begangen hat. Der Forscher meint daher, daß die Tat automatisch und nicht vorwiegend war. Der Tatbestand ist, wie man annimmt, der, daß der Geistliche einen Fall von seinem Zweibrad erlitten hatte, heimgegangen war, um seine Kleider zu wechseln, einen Revolver aus der Kommode, in der er aufbewahrt lag, genommen, ihn geladen und sich erschossen hatte. Macintosh führt nun aus, daß der Geistliche nicht wegen des Revolvers an die Kommode gegangen war, sondern um Wäsche herauszunehmen. Er meint weiter, daß wenn der Revolver an einer anderen Stelle aufbewahrt gewesen wäre, das Unglück sich wahrscheinlich nicht ereignet hätte. Einen Grund für den Selbstmord konnte man nicht entdecken. Macintosh zieht daher folgende Schlüsse aus den vorliegenden Thaten: „Die Wirkung des Falles war, daß jene Form der Gehirnreizung herbeigeführt wurde, die dem Lebenden erlaubt, verschiedene zusammengelegte und anscheinend auf Vernunft begründete Handlungen auszuführen, von denen er aber keine Erinnerungen bewahren wird, wenn er sich von den Wirkungen seiner Erschütterung erholt hat und die mit seinem gewöhnlichen Benehmen ganz in Widerspruch stehen können. Der Anblick des Revolvers, sein Bild, das auf die Kehhaut stieß, rief die Folge von Vorstellungen in ihm hervor, die damit endete, daß er seine Waffe lud, sie an den Kopf setzte und abdrückte. Die Tat war automatisch und nicht freiwillig selbst als physischer Impuls, da der Verstorbenen zur Zeit wirklich nicht bei Bewußtsein war. Eine Frage bleibt zu beantworten: Warum lud er die Pistole und setzte sie an den Kopf, als er sie vor sich fand? Um die Antwort zu finden, wird der erfahrene Psychologe fragen, ob kurz vorher irgend etwas innerhalb des Bereiches der geistigen Erfahrung des Verstorbenen geschehen ist, was ihm die Tat suggerieren konnte. Da ergab sich folgendes: Zu Anfang der Woche erschien in den Zeitungen ein Bericht über einen Geistlichen, der sich in ähnlicher Art durch den Kopf geschossen hatte. Obgleich der Verstorbenen weder mit seiner Frau noch mit sonst jemand darüber gesprochen hat, ist es unwahrscheinlich, daß ihm der Bericht entgangen ist, und da es sein Amtsbruder war, hat die Sache natürlich großen Eindruck auf ihn gemacht. Die Erinnerung an einen derartigen Eindruck würde die Kette der Vermittelungen vervollständigen. So wie die Sache liegt, müssen wir uns allerdings mit dieser Mutmaßung begnügen.“

Briefkasten.

nd Neusach. Ein kurzer Bericht über das Fest ist uns willkommen.

Verzweiflung. Er meint es gut mit Dir, er hat schwere Kämpfe mit sich ausgefochten, bevor ihn seine Ratlosigkeit, sein Mitleid mit Dir und sein verletzter Stolz zu uns trieb. Er bestürmte uns, in Dich zu dringen, daß Du Bracht auf der Stelle seine Entlassung gibst. Mama wollte dieser Tage, sobald sie außer Bett war, an Dich schreiben, um Dich zu einer ernstlichen Unterredung herzubitten.“

Jedes seiner Worte hatte sie mit mit einer Nadelspitze getroffen. Ihre ganze Frauenwürde lehnte sich auf. Sie konnte sich nicht dazu überwinden, ihrem Schwiegervater darzustellen, was sie innerlich mit Bracht verband.

„Ich erkenne niemand als Sittenrichter über mich an, Papa“, sagte sie kalt und feierlich ruhig, „am wenigsten die eigenmächtige Zura, die die nachbarliche Ratsschicht da aufstellen will. Wäre Garro direkt zu mir gekommen, statt daß er den Umweg zu Euch machte, so würde ich ihn mit samt seinen Befürwortungen nur ausgelacht haben.“

Der Geheimrat schüttelte bedächtigt den Kopf. „Damit allein ist gegen das öffentliche Urteil nicht anzukommen, Anna. Glaube mir, es ist die beste, die ehrliebe Freundschaft, die Dir rät: gib Bödnitz auf, löse wenigstens die gefährlichen Beziehungen zu Bracht, die aller Welt dort nun einmal ein Argerniß sind!“

Sie sah ihn stolz aufgerichtet an. „Ich bin ich, mein Gaus ist meine Burg. Ich verteidige sie ganz allein. Die öffentliche Meinung hat nicht den Schatten eines Rechts, Forderungen an mich zu stellen.“

Leise aufstöhnend fuhr sich der Geheimrat mit der etwas zitternden Rechten über die Stirn. „Du verstehst das wirklich nicht, Anna? Du siehst nicht ein, daß Du zum mindesten dem Namen, den Du trägst, Rückfragen schuldig bist?“

„Papa, ich bitte Dich, sprich nicht weiter — jedes Wort von Dir wühlt nur immer mehr Empörung in mir auf. — Du sagst, Du teilst das Mitleiden der Nachbarn nicht. Aber doch willst Du, daß ich mich dem Gerede füge?“

„Weil die Welt ein Recht daran beansprucht, klar zu sehen. Anna, bitte, mache Dir doch klar, in welcher fatalen Situation Du Dich selbst und uns alle gebracht hast! Wir sind abhängig von der Welt! Und wir leiden unter der hämischen Auslegung, die diese große, grausame Welt Deiner Freundschaft mit Deinem Beamten gibt.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)
Interventionsklagen.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Man kann sehr oft Beschwerden darüber hören, daß Gerichtsbeschlüsse über die Zwangsvollstreckung die Einwendungen nicht nur der Ehefrau und der Verwandten des Schuldners, sondern auch fremder Personen über die Pfändung ihrer in der Wohnung des Schuldners befindlichen, aber diesem nicht gehörigen Sachen nicht beachten, vielmehr schleunigst zur Versteigerung schreiten. Durch den Zuschlag war die Sache ins unantastbare Eigentum eines gutgläubigen Dritten gekommen. In den letzten Tagen sind zwei obergerichtliche Entscheidungen, eine des Kammergerichts und eine des Reichsgerichts, bekannt geworden, welche einem gar zu schneidigen und eiligen Vorgehen bei der Versteigerung einen Riegel vordrücken dürften.

Der Gerichtsbeschluss hatte im Auftrage einer Gläubigerin einen Möbelwagen gepfändet. Dieser Wagen war dem Schuldner aber nur unter Vorbehalt des Eigentums verkauft, da er beim Kauf nur eine geringe Anzahlung gemacht hatte. Der Verkäufer des Wagens verlangte deshalb die Freigabe. Die Frau erklärte sich in einem Schreiben hierzu bereit, wenn ihr der Kaufvertrag und eine Versteigerung, daß der gepfändete Wagen der Verkaufte sei, eingeleitet werde. Diesem Verlangen kam der Verkäufer prompt nach, indem er zugleich die Interventionsklage androhte, wenn nicht die sofortige Freigabe erfolge. Die Frau antwortete gar nicht, sondern ließ der Zwangsvollstreckung ihren Lauf, und sechs Tage später wurde der Wagen verkauft, wobei sich ein Meinerlös von 387 Mark ergab. Das war ein Schleuderpreis. Jetzt klagte der Verkäufer des Wagens nicht nur auf Herausgabe dieses Meinerlöses, sondern er verlangte von der Frau auch noch Bezahlung des weiteren rückständigen Kaufpreises in Höhe von 962 Mark nebst Zinsen. In erster Instanz beim Landgericht hatte die Frau das zweifelhafte Glück den Prozess zu gewinnen, aber nur, weil sie in der Lage war, eine neue, für sie günstige Kaufsache anzuführen, welche geeignet war, die Glaubwürdigkeit der eidesstattlichen Versicherung ihres Schuldners über die Identität des gepfändeten und des gepfändeten Wagens zu erschüttern. Das Landgericht hatte die Zwangsvollstreckung erteilt, nämlich den Vermerk, daß früher der Schuldner den Wagen als sein Eigentum bezeichnet hatte, sie habe deshalb die neue eidesstattliche Versicherung ihres Schuldners nur für einen Täuschungsversuch halten dürfen.

Das Kammergericht (Urteil vom 10. 12. 02) hat diese Entscheidung der Frau aber nicht für durchschlagend erachtet, sondern macht es ihr zum Vorwurf, daß sie fälschlicherweise die Versteigerung habe geschehen lassen, ohne auch nur dem Schuldner ihre Gründe zum Argwohn mitzuteilen. Durch die Kenntnis des Kaufvertrages in beglaubigter Abschrift sei der Sachverhalt für die Frau ausreichend aufgeklärt worden. Es ergab sich aus ihm, daß der Wagen nur unter Vorbehalt des Eigentums verkauft und geliefert war, der Schuldner also berechtigt war, den Wagen zwar nicht gegen seinen Verkäufer, wohl aber gegen jeden Dritten, z. B. einen Gläubiger seiner Ehefrau, als sein Eigentum in Anspruch zu nehmen. Bei dieser auch nur oberflächlichen Prüfung konnte sich deshalb die Beklagte der Überzeugung nicht verschließen, daß die Versteigerung der Zwangsvollstreckung in den Wagen mindestens sehr fraglich war, und dies mußte ihr, namentlich im Hinblick auf ihr eigenes Schreiben, Anlaß geben, entweder in die vorläufige Aufhebung der Versteigerung zu willigen oder aber vom Kläger weitem Nachweis zu fordern. Indem die Beklagte aber dessen Schreiben einfach unbeachtet ließ, handelte sie nicht mit derjenigen Sorgfalt, die der Zwangsversteigerungsbeschluss über sie auferlegt. Dieses fahrlässige Verhalten verpflichtet sie nach § 223 des Bürgerlichen Gesetzbuches zum Schadenersatz. Es war auch noch gebräuchlich, daß der Verkäufer den erwähnten Vermerk des Gerichtsbeschlusses nicht kannte, also in dem guten Glauben sein durfte, daß, nachdem er den von der Frau verlangten Anforderungen genügt habe, sie nunmehr die Versteigerung verhindern werde.

Es ergibt sich hieraus, daß Einwendungen gegen die Pfändung seitens eines dritten Eigentümers nicht, wie es so oft geschieht, fälschlicherweise als betrügerische Scheibungen behandelt werden dürfen, sondern sie müssen sachlich geprüft und, wenn nicht offensichtlicher Betrug vorliegt, jedenfalls einer Widerlegung gewürdigt werden, und mit der Versteigerung ist so lange zu warten, bis der angelegte Eigentümer Zeit zur Entgegung erhalten hat.

Noch weiter wollte ein Oberlandesgericht gehen. Den Eigentümer, welche der Pfändung widersprochen und Freigabe verlangt hatte, hatte der Pfändungsgläubiger angesetzt, sein angelegtes Eigentum — er wollte die Sache gefasst, aber vorläufig beim Schuldner gelassen haben — glaubhaft zu machen. Das tat der Eigentümer nicht — im Gegenfall zu dem eben mitgeteilten Falle. Die Sachen wurden deshalb nach einer Woche vom Gerichtsvollzieher versteigert. Jetzt forderte auch dieser Eigentümer Herauszahlung des Erlöses und Schadenersatz, weil die Sachen weit unter dem Wert losgeschlagen seien. Den Erlös hatte ihm der Gläubiger

freiwillig ausgehändigt, aber er bestritt die Berechtigung des Eigentümers, auch noch Schadenersatz zu fordern, weil er die Versteigerung selbst veranlaßt habe dadurch, daß er sein Eigentum nicht glaubhaft gemacht habe. Das Oberlandesgericht hielt diesen Grund nicht für durchschlagend und beurteilte den Gläubiger, weil dieser nur die Sachen seines Schuldners, nicht aber die Sachen dritter Personen für seine Forderung verkaufen lassen dürfe und es ihm obliege, sich darüber zu vergewissern, wenn ein Widerspruch vorliegt, ob die Sache dem Schuldner gehöre oder nicht. Das Reichsgericht mißbilligte dies (Urteil vom 10. März 1903) und fand in dem Verhalten des Eigentümers eine Mißhandlung, welche zur Folge habe, daß er den herbeigeführten Schaden nach Vorrichtung des § 254 Absatz 2 des BGB. teilweise selbst mitzutragen habe. Die Bemessung dieses Teiles überließ er der Vorinstanz.

Über die Scheinmatur der Kaufverträge, welche zum Zwecke der Versteigerung der Zwangsvollstreckung nicht selten abgeschlossen werden, liegt gleichfalls eine neue Entscheidung des Kammergerichts vor (Urteil vom 11. Februar 1903). Ein von seinem Gläubiger bedrängter Geschäftsmann hatte diesem ein Pferd, zwei Geschäftsmöbelwagen, ein Brett, ferner verschiedene Möbel, wie einen Glasschrank, ein Doppelbett, ein großes Spind usw. durch schriftlichen Vertrag für 3300 Mark verkauft, gleichzeitig aber wieder für einen vierteljährlichen Mietzins von 50 Mark gemietet. Unter dem Verzeichnis der verkauften und wieder gemieteten Gegenstände befindet sich der Satz: "Vorliegende Gegenstände verpändete ich als Sicherheit." Die Klage des Gläubigers, der also Käufer und Vermieter geworden, war gegen einen andern Gläubiger, welcher die nämlichen beim Schuldner gebliebenen Sachen hatte pfänden lassen, auf Freigabe, ist vom Kammergericht zurückgewiesen worden.

Es hält den Kaufvertrag für einen Scheinvertrag. Zwar konnte es wohl wahr sein, daß der Käufer die Miete gehabt habe, das Eigentum der ihm verkauften Sachen zu erwerben. Aber darauf allein konnte es nicht an, sondern zum Eigentümerswerb gehörte in erster Linie auch der Wille des Verkäufers, das Eigentum dem Käufer zu übertragen zu wollen, und gegen dessen Willigkeit der Verkaufsprägen sehr wesentliche Bedenken. Zunächst habe er die sämtlichen verkauften Gegenstände zur Fortführung seines Gewerbebetriebes unbedingt nötig gehabt, so daß es zweifelhaft ersehe, ob er die Miete gehabt habe, auch nur vorübergehend sich des Eigentums zu entsäuern. Sodann habe er sich um die Versteigerung der Werte der einzelnen Sachen gar nicht gekümmert, sondern diese, bei einem ersten Kaufabschluss sehr wichtige, Frage dem willkürlichen Ermessen seiner Instanz überlassen. Endlich habe er, und das sei am meisten auffällig, die sämtlichen Sachen, obwohl ihr Wert nach der inzwischen aufgenommenen Lage beinahe dreimal so hoch war als die zu sichernde Forderung der Klägerin, dennoch nur für den Betrag dieser Forderung verkauft. "Daß ein Geschäftsmann zu einem solchen Preise Gegenstände, die er täglich braucht, ernstlich verkauft, läßt sich nicht annehmen. — Jedenfalls ist unter den obwaltenden Umständen die Annahme begründet, daß der Schuldner in dem Abschluss des Kauf- und Mietvertrages nichts weiter als eine äußere Form erblickt hat, in die das Geschäft auf den Rat des Rechtsanwalts gefasst wurde, daß ihm aber der Wille fehlte, die auf drei Mal so hoch abgesetzten, für seinen Gewerbebetrieb unentbehrlichen Gegenstände für nur 3300 Mark zu verkaufen." Auch der Mietvertrag sei nicht erfüllt, denn der Mietpreis sei viel zu gering. Die verkauften Handwerkszeuge und Geräte unterlagen einer starken Abnutzung, so daß man sie ernstlich nicht für 6 Prozent des obdenn in Anspruch zu nehmenden Kaufpreises vermierten könne. Der angelegte Käufer und Vermieter habe auch gar nicht im Ernst ein Mietzins haben wollen, sondern nur 6 Prozent Zinsen für seine Forderung.

Hiernach hat das Kammergericht angenommen, daß durch den Vertrag nur ein Pfandrecht begründet werden sollte. Da nun aber ein Pfandrecht an körperlichen Sachen nur bei deren Übergabe rechtswirksam ist, eine solche aber nicht erfolgt ist, sondern die Gegenstände aus dem Gewahrsam des Schuldners nicht herausgenommen sind, so liegt nicht einmal ein wirksames Pfandrecht vor, so daß der alte Gläubiger der jetzigen Zwangsvollstreckung nicht widersprechen und keinen Anspruch auf Befriedigung vor dem späteren Gläubiger, der ein Pfandrecht erworben hat, geltend machen kann.

Diese letztere Entscheidung kommt den durch die ersten beiden Entscheidungen sehr gefährdeten, aber doch durch die auferlegte Nachforschungsspflicht stark befähigten Gläubigern wieder zu Hilfe.

Stadensamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebot: Arbeiter Otto Kuffel, Schrotterdorf, Carl Zibont, Emma Kapte, beide Groß-Bartelse. Geschichtliche: Arbeiter Karl Belske, Witwe Augustine Polenski geb. Vogelgang, beide Groß-Bartelse.

Geburten: Arbeiter Reinhard Radler, Grünwalde 1 Z. Kämer August Dider, Deutsch-Kruschin 1 Z. Arbeiter Julius Brandt, Langenan 1 Z. Magdchen Heinrich Leu, Braunan 1 Z. Eigentümer Emil Lüdt,

Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Julian Bucatowski, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Friedrich Schreiber, Schwedenhöhe 1 Z. Arbeiter Johann Wjodki, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Leon Jadowski, Schwedenhöhe 1 S. Braunerbauer Willy Blum, Schwedenhöhe 1 S. Fleischer Johann Radtke, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Wladislaus Grzybowski, Schwedenhöhe 1 Z. Eigentümer Paul Kunz, Neu-Beitz 1 S. Gendarm Adam Pollad, Bleichhöhe 1 S. Dachdecker Robert Taub, Jagshöhe 1 S. Mühlenverwalter Robert Homen, Schrotterdorf 2 Z. Arbeiter Stanislaus Klunder, Schöndorf 1 Z. Arbeiter Julius Pantini, Klein-Bartelse 1 Z. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle: Emma Dider, Deutsch-Kruschin 2 Sd. Anna Szarafinski, Grochow 1 Z. Stanislaus Wjodski, Braunan 3 Mon. Julius Spider, Garndorfe Dorf 1 Mon. Arbeiter Karl Müller, Schönshagen 61 J. Anna Rogge, Groß-Bartelse 1 Z. Anna Sehafer, Schwedenhöhe 6 Mon. Marie Radtke geb. Krolowski, Schwedenhöhe 36 J. Paul Radtke, Schwedenhöhe 1 Ta. Fritz Hermes, Bleichhöhe 3 Z. Wilhelm Keller, Klein-Bartelse 3 Mon. Walter Klunder, Schöndorf 4 Mon. Zwei Totgeburt.

Anmeldungen beim Standesamt zu Jordon

geb. 1. bis 16. August 1903.

Geburten: Arbeiter Friedrich Meyer, Bais 1 S. Arbeiter Robert Ostreich, Wilhelmshöhe 1 Z. Kämer Josef Antowski, Marienstraße 1 Z. Schuhmacher Franz Marchlinski, Jordon 1 Z. Tischler Franz Brodowski, Jordon 1 S. Arbeiter Johann Melzowski, Jordon 1 Z. Arbeiter Valentin Wielebski, Jarulchin 1 S. Arbeiter Adam Schulz, Wilhelmshöhe 1 Z. 2 uneheliche Geburten.

Sterbefälle: Rosine Granowski, Jordon 2 W. Witwe Helene Hirsch geb. Barnack, Jordon 85 J. Peter Andritowski, Augustwalde 1 Mon. Bruno Schütz, Jordon 3 Mon. Franz Grabowski, Sulfchin 25 J. Schneider Alexander Simon, Jordon, 92 J. Stanislaus Damski, Jordon 1 Z. Eine Totgeburt.

Handelsnachrichten.

Warschau, 19. August. Weizen matt, teilweise niedriger. Gehandelt ist unehelicher hellmatt 732 Gr. 165 M., 765 Gr. 167 M., weiß 756 Gr. 164,50 M., rot 740 Gr. 159 M. russischer zum Transit 783 Gr. 130 M. per Tonne. Roggen unverändert. Gehandelt ist unehelicher 720, 724, 765 Gr. 125 M., 705 Gr. 122,50 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist uneheliche große 677 Gr. 125 M., russische zum Transit 638 Gr. 93 M., 632 Gr. 93,50 M. per Tonne. — Erbsen russische zum Transit Viktorina mit Säcken 145 M. per Tonne bezahlt. — Wetter: Tribe. — Temperatur: + 15 Gr. R. — Wind: SW.

Magdeburg, 19. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sac. — Nachprodukte 75 Prozent ohne Sac. 7,25—7,26. Schll. Vorratssafte 1 ohne Sac. 29,80. Kristallzucker 1 mit Sac. 29,45. Gemahl. Raffinade mit Sac. 24,45. Gemahl. Weiss 1 mit Sac. 28,95. — Rohzucker 1 Produkt Transitio f. an Bord Hamburg per August 16,95 Gd., 17,05 Br., 17,00 bez., per September 17,00 Gd., 17,10 Br., 17,05 bez., Oktober-Dezember 18,00 Gd., 18,05 Br., 18,02 1/2 bez., per Januar-März 18,25 Gd., 18,35 Br., — bez., per Mai 18,55 Gd., 18,60 Br., — bez. — Ruhig, fertig.

Bei Abnahme von 200 Ztrn.

Hamburg, 19. August. (Getreidebericht.) Weizen fest, höchste u. mecklenb. 166—168, Hard Winter Nr. 2 August-Abladung 137,00. — Roggen fest, südruss. fest, 9 Rnd 20/25 August-Abladung 105—109, holländischer und meckl. 135—145. — Mais ruhig, Amer. mixed August-Abf. 101,50—102,00. — Hafer fest. — Unruhig. — Mühl loco 48,00. — Spiritus (unversteuert) still, per August 15 1/2 Br., 15 Gd., per August-September 15 1/2 Br., 15 Gd., per September-Oktober 15 1/2 Br., 15 Gd., per Oktober-November 15 1/2 Br., 15 Gd. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sac. — Petroleum matter, Standard white loco 7,50. — Wetter: Veränderlich.

Köln, 19. August. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühl loco 51,00, per Oktober 50,00. — Wetter: Regen.

Reif, 19. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Oktober 7,33 Gd., 7,34 Br., per April 7,62 Gd., 7,63 Br. — Roggen per Oktober 6,17 Gd., 6,18 Br., per April 6,43 Gd., 6,44 Br. — Hafer per Oktober 5,45 Gd., 5,46 Br., per April 5,66 Gd., 5,67 Br. — Mais per September 6,09 Gd., 6,10 Br., per Dezember 6,12 Gd., 6,13 Br., neue Ernte per Mai 5,09 Gd., 5,10 Br. — Kohlraps per August 10,95 Gd., 11,05 Br. — Wetter: Schön und warm.

Breis, 19. August. (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen matt, per August 22,15, per September 21,25, per September-Dezember 21,35, per November-Februar 21,45. — Roggen ruhig, per August 14,50, per Nov.-Febr. 14,75. — Weizen matt, per August 30,60, per September 28,85, per September-Dezember 28,65, per November-Febr. 28,55. — Mühl behauptet, per August 49,75, September 50,00, per September-Dezember 50,8, per Januar-April 51,75. — Spiritus matt, per August 36,00, per September 35,00, per September-Dezember 34,75, per Januar-April 34,75. — Wetter: Nach Regen aufklarend.

Amsterdam, 19. August. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine

geschäftslos. — Mühl loco 25 1/2, per September-Dezember 24 1/2.

London, 19. August. An der Riste — Weizenlabung angeboten. — Wetter: Regenreicher.

London, 19. August. Wollmarkt. (Schlußbericht.) Zufahren für zwei Tage: Weizen 40 000, Gerste 9000, Hafer 30 000 Dtsch. — Weizen, Mais und Gerste stetig, Mehl und Hafer fest.

New-York, 18. August. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 12,75, do. für Lieferung per Oktober 9,99, do. für Lieferung per Dezember 9,77. Baumwollenspreis in New-Orleans 12 3/4. — Petroleum Standard white in New-York 8,55, do. do. in Philadelphia 8,50, do. refined (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,56. Schmalz Western Steam 8,60, do. Noye u. Brothers 8,05. — Mais per September 57 1/2, do. per Dezember 57 1/2, do. per Mai —. — Noter Winterweizen loco 87 1/2, Weizen per August —, do. per September 86 1/2, do. per Debr. 87, do. per Mai 83 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, Nr. 7 per September 3,85, do. do. per November 4,05. Mehl Spring-Wheat clear 3,75. — Zucker 3 1/2. — Jun 27,75—28,00. — Kupfer 18,50—13,75. — Speck short clear 8,00—8,12, Port per September 12,67 1/2.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 4 800 000 Dollars gegen 8 650 000 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 19. August.
Weizen per September . . . — D. 86 1/2 C.
per Dezember . . . — D. 87 1/2 C.

Geldmarkt.
Berlin, 19. August. Die heutige Börse eröffnete im allgemeinen in etwas festerer Haltung als ihre letzte Vorgängerin schloß, es wurde aber von allen Seiten Zurückhaltung beobachtet, so daß die Umsätze nur eine recht beschränkte Ausdehnung gewinnen konnten. Auch im weiteren Verlaufe trat nichts hinzu, was zu einer Belebung hätte beitragen können; der Schluß war aber schwach.

Von den österreichischen Spekulationspapieren konnten sich weder Kreditaktien noch Franzosen nennenswert erholen; Lombarden gingen wenig um.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.
Österreichische Kreditaktien 205,10 bez. — Franzosen 140,75 bez. — Lombarden 164,00 bez. — Spanier 90,75—90 bez. — Türkenlose 128,90—9,75 bez. — Buenos-Aires 41 1/2 bez. — Diskontokommandit-Anteile 186,10 bez. — Darmstädter Bank 135,75 bez. — Nationalbank f. D. 119,00—19,10 bez. — Berliner Handelsgesellschaft 152,40 bez. — Deutsche Bank 211 1/2—11 bez. — Dresd. Bank 146,40 bez. — Schaaffhausenscher Bankverein 131,75—60 bez. — Liebig-Wägen — bez. — Gotthardbahn 190,40 bez. — Canada-Pacific 121,60 bez. — 90 bez. — Luzern, Prince Henry 105,75 bez. — Große Berliner Straßenbahn — bez. — Hamburg — Amerika 102,40 bez. — Norddeutscher Lloyd 99,60 bez. — Prozentige Reichsanleihe 89,50 bez. — Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 19. August. (Effekten- und Sozialakt.) Oesterr. Kreditaktien 204,90, Franzosen —, Lombarden —, Deutsche Bank 210,80, Dresdener Bank 146,40, Berliner Handelsgesellschaft 152,00, Harpener 178,60, Portugiesen 30,50, Schaaffhausenscher Bankverein 131,50, Ottomankredit 117,60, Concordia 299,25, Wittener Stahlw. 75,60, Elektrizität Zürich 118,20. — Ruhig.

Wien, 19. August. Ungarische Kreditaktien 723,00, Oesterr. Kreditaktien 653,00, Franzosen 657,00, Lombarden 78,25, Etschbahn 423,00, Oesterr. Credit-Papierrente 100,25, Oesterr. Kronenrente 100,55, Ungarische Kronenrente 98,45, Marknoten 117,42, Bankverein 473,00, Länderbank 408,50, Aufsicht. Lit. D. —, Türkische Lote 121,00, Alpine Montan 360,00, 4 Proz. ungarische Goldrente 119,70. — Behauptet.

Paris, 19. August. Prozentige Rente 97,50, Italiener 102,45, 4 Proz. Portugiesen 30,55, Spanier äquivalente Anleihe 91,90, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 35,25, do. Gr. D. 32,15, Türkische Lote 129,00, Ottomankredit 587,00, Rio Tinto 1216, Suezkanalaktien 3990. — Träge.

Thorner Weichsel-Schiffverkehr.
Thorn, 19. August. Wasserstand 1,64 Meter über 0. Wind: SW. Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Lipinski	Dampfer Warschau	Güter	Danzig-Warschau
Kap. Görgens	D. Genitio	do	Thorn-Danzig
Danzki	do	leer	do do
Krause	do	Zucker	Wloclaw-Neufm
Schulz	do	Haar	Danzig-Warschau
Weber	do	Güter	do do
Walenzkytomski	do	do	do do
Fr. Hinge	do	Salz	Danzig-Wloclaw
Joh. Hinge	do	do	do do

Neubamm, 19. August. Es sind heute von hier abgeschimmelt: Tour Nr. 164, Nachschiff mit 24 Flossen. Schillo passierte Stromab:

Von Reich u. Kiel per Kopita, 4 Traffen: 2050 tief. Rumbölzer.

Von Müller per Koppelman, 4 Traffen: 2835 tieferer Rumbölzer, 178 tieferer Wallen, Mauerlatten u. Timber, 79 tieferer Steeper, 76 tieferer einfache u. 9 zweifache Schwelme, 5 eichene Mancons, 43 eichene Rumbölzer, 61 eichene Rumböschel, 29 eichene einfache und 12 zweifache Schwelme.

Berliner Börse, 19. August 1903.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische		Russ. Staatsrente		Br. Hann. H.-B.		Bank-Aktien		Dtsch. Gasguth.		Hamb. Wechsel	
Dt. Reichs-Anl. 4 1/2	101,700	Sächs. auld. 8 1/2	88,200	Russ. Staatsrente 4	99,100	Br. Hann. H.-B. 4	97,000	Barm. Bankverein 6	121,400	do. Waff. u. Mann. 10	178,000	Hamb. Wechsel 10	168,300
do. do. 3 1/2	101,700	do. do. 4 1/2	101,100	Schwed. St.-A. 8 1/2	100,500	do. XVII. XVII. 4	101,200	Berm.-Märk. Bank 8	157,600	Difford 10	205,100	do. do. 10	148,500
do. do. 2 1/2	89,800	Schl.-Hist.-Lch. 4 1/2	102,500	Serb. amort. A. 9 1/2	72,000	do. do. II. 2	109,100	Berliner Bank 3 1/2	91,600	Donnermarktmarkt 10	210,000	do. do. 10	128,500
Pruss. Cons. A. 3 1/2	101,300	Westf.-Lnd. 4 1/2	102,500	Span. Cons. A. 4 1/2	35,100	do. do. VIII. 3	98,000	do. Handels-Ges. 7 1/2	152,750	Dortm. Union Ld. 10	84,000	do. do. 10	170,400
do. do. 1855 3 1/2	101,300	do. do. 3 1/2	102,500	do. do. 4 1/2	128,200	do. do. IX. u. IXa. 4	108,250	do. Braunschweig 4	137,500	Dortm. A.-B. 12	302,250	do. do. 10	308,200
do. do. 1887 3 1/2	89,800	Westf. rittsch. 4 1/2	100,400	Ungar. Goldrente 4	100,700	do. do. X. 4	108,800	do. Credit 4 1/2	106,600	Dortm. Lwenz. 12	302,250	do. do. 10	142,750
Brem. Anl. 1887 3 1/2	100,800	do. rittsch. 3 1/2	88,700	do. Kronenrente 4	98,500	do. do. XI. 4	101,250	do. Hyp. 7 1/2	147,100	Dortm. Union 12	302,250	do. do. 10	129,000
Hamb. amort. 1893 3 1/2	—	Hannoversche 4	—	do. Staatsr. 1897 3 1/2	89,900	Hamb. Hypot.-Bk. 4	100,500	Breisl. Disc.-B. abg. 4	109,900	do. Victoriab. 12	143,000	do. do. 10	129,000
do. do. 1897 3 1/2	—	do. do. 4	—	Bucarest. Anl. 84 4	94,000	do. do. 1905 4	101,100	do. Wechsel-B. 5	103,800	Dynast. Union Ld. 10	143,000	do. do. 10	129,000
Hess. St.-A. 99-99 3 1/2	—	Hess.-Kassau 4	—	Buss. Anl. St.-A. 4	41,250	do. do. 1908 4	97,500	Darmstädter Bank 4	135,800	Flora. Farnsbach 18	384,000	do. do. 10	129,000
do. do. 1899 3 1/2	—	Kurr.-u. Neum. 4	—	do. Papier 4	50,300	Hann. B. C. A. 1 1/2	99,500	Deutsche Bank 11	211,500	Flora. Terr.-Ges. 18	384,000	do. do. 10	129,000
do. do. 1902 3 1/2	—	do. do. 4	—	Lissabon St.-A. 4	50,300	do. do. 1909 3 1/2	99,500	do. Genossensch. 3 1/2	101,100	Fremd. Machsch. 20	299,500	do. do. 10	129,000
Brandenbg. Fr.-A. 3 1/2	—	Pommersche 4	—	Stockh. St.-A. 84 4	97,500	Meckl. H.-Pfd. 1 1/2	96,250	Disconto-Comm. 8 1/2	186,500	Gelsenkirch. Bgw. 20	299,500	do. do. 10	129,000
Cassel ländl. 3 1/2	—	do. do. 4	—	do. do. 87 3 1/2	97,500	do. do. 1900 4	71,000	Dortmund-Bank 6	114,750	Gesellschaft für 20	299,500	do. do. 10	129,000
Ostpr. Prov.-Obl. 3 1/2	—	Posenische 4	—	Aachen-Mast. abg. 4	129,500	do. do. I.-II. 4	64,600	Dresdner Bank 6	146,500	Georgianische 20	299,500	do. do. 10	129,000
Pomm. Prov.-Obl. 3 1/2	—	do. do. 4	—	Allg. d. Klein. 4	45,600	do. do. I.-II. 4	64,600	Dresdner Bank 6	146,500	Georgianische 20	299,500	do. do. 10	129,000
Rosenherg. Anl. 3 1/2	—	Preussische 4	—	Br. u. We. 4	126,750	do. do. I.-II. 4	64,600	do. do. 1900 4	71,000	Hess. Eisenw. 20	299,500	do. do. 10	129,000
Rhein. Prov.-Obl. 3 1/2	—	do. do. 4	—	Br. u. We. 4	126,750	do. do. I.-II. 4	64,600	do. do. 1900 4	71,000	Hess. Eisenw. 20	299,500	do. do. 10	129,000
do. do. 1898 3 1/2	—	Rhein. Westf. 4	—	do. do. 1908 4	97,500	do. do. I.-II. 4	64,600	do. do. 1900 4	71,000	Hess. Eisenw. 20	299,500	do. do. 10	129,000
do. do. 1902 3 1/2	—	Sächsische 4	—	do. do. 1908 4	97,500	do. do. I.-II. 4	64,600	do. do. 1900 4	71,000	Hess. Eisenw. 20	299,500	do. do. 10	129,000
Teltow Anl. 3 1/2	—	Schlesische 4	—	do. do. 1908 4	97,500	do. do. I.-II. 4	64,600	do. do. 1900 4	71,000	Hess. Eisenw. 20	299,500	do. do. 10	129,000
do. do. 3 1/2	—	Schlesische 4	—	do. do. 1908 4	97,500	do. do. I.-II. 4	64,600	do. do. 1900 4	71,000	Hess. Eisenw. 20	299,500	do. do. 10	129,000
Westf. Prov.-Anl. 3 1/2	—	Schles. Holst. 4	—	do. do. 1908 4	97,500	do. do. I.-II. 4	64,600	do. do. 1900 4	71,000	Hess. Eisenw. 20	299,500	do. do. 10	129,000
do. do. 3 1/2	—	do. do. 4	—	do. do. 1908 4	97,500	do. do. I.-II. 4	64,600	do. do. 1900 4	71,000	Hess. Eisenw. 20	299,500	do. do. 10	129,000
do. do. 3 1/2	—	do. do. 4											

Wir erklären hiermit das hier verbreitete Gerücht als un wahr!

Unsere photographischen Ateliers bestehen nach wie vor weiter und liefern wir Bilder in nur künstlerischer Ausführung. Für Haltbarkeit unserer Bilder leisten wir jede Garantie.

Photogr. Atelier „Victoria“

Posen.

Bromberg, Danzigerstrasse No. 157.

Frankfurt.

Dtz. Visit M. 1.90

Dtz. Kabinet M. 4.90

(225)

Vergrößerungen werden nach jedem Bilde zu billigsten Preisen angefertigt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an
Frank und Frau
 Margarethe geb. Werckmeister.
 Godes, den 20. August 1903.

Die Beerbigung meiner lieben Mutter findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. Vormittag 8 Uhr Trauer-Messe in der katholischen Pfarrkirche.
Alexy Damazyn.

Gestern Nachmittag 5 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Sohnchen **Edwin** im Alter von 5 Monaten, 27 Tagen. — Dieses zeigt tiefbetrubt an
Gustav Kopschke u. Frau
 Ottilie geb. Greger.

Die Beerbigung findet Sonntag, Nachmittag 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, Schwedens-Bohe, Franckenstr. 3 aus statt.

Primaner d. Gmn. wünscht Nachhilfsstunden z. g. Off. u. G. F. 1903 a. d. Geschft. d. Bzg.

Verreise vom 25. Aug. bis 2. September incl.
Dr. Cohn,
 Danzigerstr. 153,
 Spezialarzt für Ohren-, Nas.- u. Kehlkopfranke.

Eine j. Dame wünscht franz. Cont.-Inter. zu nehmen. Off. u. A. Z. 4 an d. Geschft. d. Bzg.

Die Jahresrechnung unserer Anstalt für das Jahr 1902 liegt zur öffentlichen Einsichtnahme im Sprechzimmer der Anstalt, Alexanderstr. 13 in der Zeit vom 20. August bis 5. September d. J. aus.
 Bromberg, 20. August 1903.
 Der Vorstand des St. Florian Kinderkrankenhaus.

Alein. gold. Damenring gef. abzugeben. Posenerstr. 35.

Kanarienvogel entflohen. Geg. Wohnung abzugeben. Bahnhofstr. 66, 1.

Geldmarkt

20 bis 21000 Mark werden auf 2 hiesige Grundstücke zur ersten Stelle per 1. Okt. 1903 oder 1. Jan. 1904 gelehrt. Off. u. R. 145 a. d. Geschft. d. Bzg.

15000 M. werden zur 1. Stelle auf ein neu erb. beleg. Grundstück gef. Unterh. vergeben. Off. u. A. D. an die Geschft. d. Bzg.

52000 M. zur 1. St. v. pünktl. Zahler gelehrt. Off. u. W. L. an d. Geschft. d. Bzg.

50000 M. zur 1. Stelle auf rentabl. Geschäfts-haus gesucht. Off. u. R. L. 1 an d. Geschft. d. Bzg. (1375)

9000 Mark zur 1. Stelle auf ein neu erb. Grundstück gef. Off. u. S. P. 25 an die Geschft. d. Bzg.

3000 u. 5-6000 Mark zur 1. Stelle a. 2 Grundstücke gef. Off. u. S. 55 a. d. Geschft. d. Bzg.

5000 Mark zu leihen gesucht gegen Sicherheit. Off. u. L. M. 710 a. d. Geschft. d. Bzg.

Naturheilverein.
 Freitag, 21. Aug., 8 Uhr abds. Sitzung i. Greys Gart., Danzigerstr. 12. Zahlreiches Erscheinen erb.

Kinkauer Züge
 ab Bromberg nachm. 3 45 Uhr.
 ab Kinkau abends 7 20 Uhr.

Bekanntmachung.
 Freitag, d. 21. August ev., vormittags 10 Uhr, werde ich in **Prinzenthal, Reichstraße 15** ein neues Repostorium und zwei Tonische, sowie eine kleine Fahre umgedrehten Roggen; nachmittags 4 Uhr ebenda, **Dra-gonerstraße 12**; (230)
 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Spiegelst. und 1 Sofa öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. **Mauersberger, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.
 Freitag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, werde ich **Bahnhofstr. 88, Hof**
 2 Ledentische, 17 Fleischhaken, 1 einarmige u. 1 doppelarmige Gasfrone, 1 mah. Wäschepind, 1 Regulator, 1 Fleischmaschine m. Borstel, 5 Kisten, 1 Eisenkessel, 1 Fleischh. 1 vieradr. Handwagen m. Kasten, 1 Elektromotor sowie verschied. andere Sachen meistbietend gegen gleich bare Bezahlung zwangsweise versteigern. (24)
Diminsky,
 Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Wohnungs-Anzeigen
Danzigerstr. Nr. 149
 eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh., v. sofort od. 1. Oktober, eine Wohnung, 3 Zimmer und Zubeh., per 1. Oktober zu verm.

4, 5 u. 6 zimm. Wohnung, Balkon, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, verkehrsgünstig, sofort zu vermieten. Zu erst. **Schleusenau, Kirchenstr. 7.**

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Gartenanteil und Zubeh. an ruh. Miet. v. 1. Oktober zu vermieten. **Gymnasialstr. 6.**

Wohnung, 5 Zimmer, 2 Tr., nebl. Badestube u. Zubeh. z. verm. Näh. **Bahnhofstr. 89, Kont. Hof r.**

Eine Wohn. v. 2 Zim. u. Küche an ruh. Miet. v. 1. 10. billig z. v. Näh. **Schleinitzstr. 7, Hof rechts.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer, Badeg., Balkon u. reichl. Zubeh., vom 1. Oktober d. J. zu verm. (202) **Mintanerstraße 65, 1.**

Eine Parterre-Wohnung, 5 Zimm. mit Bade-Einrichtung u. reichl. Zub., z. 1. 10. z. verm. z. med. **Nord. Nadoln, Moosstr. Nr. 4.**

Wohnung, 3 Zimmer u. Kub., 2 Tr., v. 1. Oktober zu vermiet. Näh. **Bahnhofstr. 89, Ant. H. r.**

Posenerstr. 28 herrsch. Wohnung v. 4 groß. Zim. v. gleich od. später z. verm. Näh. **dal. 1 Tr.**

Brückenstraße 11
 3 Tr. Wohnung, 2 Zimmer und Küche, v. 1. Oktober zu verm. (195)

Wohnungen, 3-5 Zimmer und Zubeh., Gartenbenutzung, **Gammstr. 26** zu vermieten.

Gammstr. 19/20/21 Wohn. 4 Z. 3 Zim., a. B. Pierdest., v. 1. Okt. zu vermiet. Näh. **Bahnhofstr. 22/23, 1.**

Pädagogium Lähn im Riesengebirge b. Hirschberg, Schl., gegründet 1873, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht. (Ziel: Obere Klassen höherer Lehranstalten, Freiw.-Examen.) Legt auch besonderen Wert auf körperl. Ausbild. (tägl. Spaziergänge, Jugendspiele). Mäss. Pension. Weitere Auskunft u. Prosp. d. A. Wolk.

Erschienen ist
Spezialkatalog für Brautausstattungen
 für komplette Einrichtung von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche im Preise von Mark 2400 bis 3500 im decent neuesten Stil.
Fr. Hege
 Möbelfabrik und Ausstellungshaus, Bromberg.
 Gegr. 1817.
 Katalog über Einrichtungen von M. 1300 an separat.

Sanitäts-Molkerei Gr.-Bartelsee.
 Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch bekannt zu geben, daß er mit dem heutigen Tage auf seinem Gute eine **Sanitäts-Molkerei** eröffnet hat, welche von pasteurisiertem Kuhmilch und Sanitätsmilch von Kühen, welche durch tierärztliche Jimpfung als unbedenklich befunden sind. Die Kuhmilch wird nach bewährter Methode der Frauenmilch ähnlich gemacht, dann auf Portionsflaschen von 1/2, 1/3 und 1/4 Liter abgemessen, luftdicht verschlossen, pasteurisiert, gekühlt und gebrauchsfertig ins Haus geliefert zum Preise von 4, 6 und 7 Pfg.; diese Kuhmilch bildet z. Bt. das beste und gesündlichste Nahrungsmittel für Säuglinge, stellt sich in der Herstellung allerdings doppelt so teuer als gewöhnliche Milch, bietet aber dafür auch die beste Garantie für das Gedeihen der Kinder. Die Vollmilch von unbedenklichen Kühen wird als Sanitätsmilch ebenfalls pasteurisiert in 1/2 Liter-Flaschen à 10 Pfg., in 1/4 Liter-Flaschen à 20 Pfg. abgegeben.

Näheres über Filtrierung, Kühlung und weitere Behandlung der Milch befragt meine Proschüre, welche auf Wunsch gratis zusehen. Bestellungen auf Milch u. Brotsäuren erbittet durch 2 Pfg. Postkarte.
A. Bungereth, Gutsbesitzer, Groß-Bartelsee.

M. Bülck,
 Bromberg,
 Friedrichstr. 51.
 Sehr billig!
 Würfel- Zucker
 Solange Vorrat
 Haupt 30 Pfg.
 Sandhaus für Kaffee, Thee u. Cacao.
 Erstes Ver-

Zu Neubau Molkerei. 6 herrschaftl. Wohnungen von 5 u. 6 Zimm. m. reichl. Zubeh., Balkon, Vorküchen u. Stallungen per 1. Oktober zu vermieten. — Auskunft dortselbst. (225)

Eine Part. Wohn., i. Garten gel., mit Gartenant., v. 1. 10. 03 zu verm. **Alexanderstr. 10.**

Die Wohnung des Rechtsanwalts **Jacobsohn**, Poststraße 4 I., bestehend aus 3 Zimm., Entree, Küche, Keller pp., ist vom 1. 10. cr. ab preiswert zu verm. **Carl Pauls, Friedrichspt.**

Herrsch. Wohn., 5-7 Zim., Badestube, Gart., Balkon u. Pierdest., v. 1. 10. zu verm. Näh. **d. C. G. Bandelow, Bahnhofstr. 62.**

Eine Wohnung, 2 Stuben und Küche, zu verm. **Karlstraße 10.**

Dorotheenstr. 11. I. Etage, Wohnung, 4 Zimm., Zubeh., Gasseinr. u. Garten zu vermieten. Einbe u. Küche a. e. alleinst. Frau z. verm. **Schleinitzstr. 7.**

Ein möbl. Zimm. v. 1. 9. 03 (mögl. m. Klavier) z. mieten gesucht. Off. u. T. K. 100 a. d. Gft. d. Bzg.

Suche f. mein. Sohn (Primaner) v. sofort ein H. Zimmer mit Pens. in guter Familie. Off. u. K. R. m. Preisang. a. d. Geschft. erb.

Möbl. Zimm. m. a. ohne Pens. billig zu haben **Mittelftr. 41.**
 Imöbl. Zim. 12 M. Kasernenstr. 7.
 1 Frau d. Näh. gef. Kasernenstr. 7.

Schubbranche!
 Eine Schubfabrik (Aktiengesellschaft) beabsichtigt am hiesigen Plage eine Verkauf-Niederlage zu errichten und sucht hier für eine geeign. Persönlichkeit. Kautionsfähige Bewerber mit — auch ohne — Geschäft wollen sich unter Angabe der Verhältnisse schriftlich melden an (155) Herrn Direktor E. Rosenthal, Berlin W. 30, Münchenerstr. 2.

Zuhilene verlangt
J. Bollmann & Co.,
 Wilhelmstraße 13, part. links.

Ein Friseurgehilfe und Lehrling können eintreten bei (225) **Proell, Elisabethstr. 12.**

Homtoirlehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie bei monatlicher Vergütung für sofort od. später gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter K. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (223)

Einem Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, suche für mein Delikatess-Gesch. Eintr. sof. **Ancker Werner, Danzigerstr. 52.**

Lehrlinge m. gut. Schulbild. werd. nur. sehr günst. Bed. v. sof. od. 1. Oktbr. gef. **M. Hiller Nachf., Berlin, Sebaltsplatz 14 (203)**
 Baumwoll. Waren en gros.

Ein Laufburche kann sich meld. **Schleinitzstr. 2, I.**

Selbständ. Zailenarbeiterin sucht von sofort (220) **A. Rankowski, Posenerstr. 23.**

Une jeune Française, distinguée, bon. réf. cherche situation „au pair“ dans famille. com. dame de comp. S'adr. sous **B. P. No. 390 bureau du journal.**

Für meine Konditorei suche ein junges Mädchen als (183)

Bekäuferin.
Julius Fischer, Radel
 Gefucht zum 1. Oktober eine tüchtige saubere

Köchin
 mit etwas Hausarbeit und ein gewandtes flinkes

Hausmädchen,
 gut nähen und plätten. Auch durch Vermittler. (224) **Frau Lind, Mauerstr. 1.**

Anfiedelungsgut Turostowo bei Welnau Kr. Gnesen sucht zum 1. 10. 03 eine erfahrene **deutsche Wirtin.**

Gebühr. Duten - Kleberinnen können sich melden. (1401) **Dütenfabrik Posenerstraße Nr. 28.**

Zum 1. Okt. zuverlässig. älteres **Kinder mädchen** gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Wo? sagt d. Geschft. d. Bzg.

Ein Kindermädchen sof. verl. **Poststr. 1, Freileugsch.**

Wirtin, Köch., Stubenmädch., Mädchen f. all. erh. z. 1. Oktober in Bromb. Berlin u. a. Güttern b. hoch. Lohnstell. d. Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Wärentstraße.

Rebhühner
 fr. Sauerfohl,
 fr. Dillgurken,
 frische
 Preiselbeeren,
 fr. italienische
 Weintranben
 empfiehlt (217) **J. J. Goerdel,**
 Friedrichstr. 35.
 Fernsprecher Nr. 27.

Stettiner **Preß-Hefe** offeriert täglich frisch **Gustav Schnarewski,** Bromberg, Posenerstraße Nr. 6, Eingang kurze Straße 3.

Willig! Willig!
 Rohes Indischei
 Freibant des städt. Schlachthofes. Ich habe noch 4 Ztr. garant. reinen **Schleuder-Honig** à 80 Pf. stko. hier abzugeben. **Fr. Schulz, Bafsch,** Bienenwirtschaft. (182)

Zum Kühen
 schon ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammerweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Kabelkuchen** **Stückenperd-Littemilchkeise** v. Bergmann & Co., Adelen-Dröben allein edite Schukm.: **Stückenperd** à Stück 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drogerie, Carl Wenzeln. Arth. Grey, Drog.** (122)

Restaurationsmöbel u. Bierapparat, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. M. B. 64 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Neue Möbel.
 Kleiderstühle, Vertikow, Spiegelstühle etc. in maholm u. elsen bill. zu verk. **Hippelstr. 25.**

1 Kfz. umg. h. vortbill. zu verlan. **Szyska, Neuhöferstr. 3.**

3 Hal. Corfu-Streuklosetto g. bill. z. verk. **Elisabethstr. 52, Freiwald.**

Geruchsloses Zimmer-Klosett billig zu verlanen. **Kamienski, Berlinerstr. 15.**

Verzinkte Drahtgeflechte. Starker Zaun: 60 x 2,5 m = 45 M. **Hafenstuh:** 60 x 1,4 m = 18.00 **Wildgatter:** 190 x 2,2 m = 18.00 **Stahldraht eng bel.** 250 m = 7.00 **6 cm. Geflecht,** 50 m = 7.00 **Alex. Maennel, Neutomischel.**

Vergndungen

Schweizerhaus.
 Täglich: (216)

Drei-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle **Scheffer.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. **Kleinert.**

Dampferfahrt u. Hohenholm mit Doppelschraubendampfer Schlepsschiffahrt II. **Wochentags** ab Kaiserbrücke 3. 30. **Ab Hohenholm 7. 30.**

Patzer's Sommertheater.
 Heute: Benefiz f. Hr. Robert. **Der Königsleutnant.**
 Freitag: Wohltätigkeits-Vorstellung für den hiesigen Theaterdirektor Herrn Ungnad. **Gewöhnliche Preise!**
 Dekaden-Billets haben Gültigkeit.

Das Stiftungsfest.
 Schwanke in 3 Akten v. G. v. Moser.

Verantwortlich f. d. politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **L. Gollasch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Nekrolog **L. Fiedrow,** sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.

Verein junger Kaufleute.
 Heute, Donnerstag Abend: **Central-Hôtel.** (38)

Elysium-Theater.
 Heute: Ermäßigte Preise. **Novität! Zum letzten Male: Die Notbrücke.**
 Freitag, den 21. August:
Benefiz
 für Herrn **Ernst Gross.**
Der Veilchenfresser.
 Lustspiel in 4 Akten v. G. v. Moser. **Sonnabend, den 22. August: 12. Volkstümli. Vorstellung. Des Pastors Riecke.**

Concordia.
 Heute **das neue Programm** mit **Otto Röhr,** **Mlle. Diamantra,** **Don Carlos,** **Profidigitator,** **Sisters Browns** **Sportakrobaten,** und die **anderen Nummern.**

Bogelwiese
 hinter Patzer's Etablissement.
 Täglich Vorführungen von **Schau- und Zaubergeschäften** **ersten Ranges.**
 U. A.: Deutschlands schönste **Venetianische Gondelbahn** mit 16 Bogenlampen und 1400 Glühlampen feenhaft beleuchtet. **Liebigs neueste lebende Photographien** (elektrisch beleuchtet).
 Heute und Freitag:
Die Reise in den Mond
 nach Jul. Verne's berühmter **Dühenauaufführung.**
 — 30000 Photos. —
Suntin's Wollschäber.
Söhns Hippodrom.
Ahlers Singspielhallen.
Stagen - Paorana.
der Veloziped fahrende
Topsy, Wunder - Elefant.
Museum. Panoptikum.
„Der Seeturm“.
Illusions-Theater: Das zwei-töpfige Wundermädchen.
Grünwald's
Dampf-Wasserläufer.
Schützen-Willy,
 ohne Krone u. Hände geboren, sowie verschied. Karoufells, **Schieß- u. Würfelspiele** etc. etc.
Täglich Gartenkonzert.
 Sonntag's Anfang 4 Uhr. **Wochentags 5 Uhr.**
Entrée 10 Pfg.
Vasparatons sind an der **Kaffe à 50 Pfg. zu haben.**